Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 12. Dezember 1857. Nr. 581.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 11. Dezember. Credit-Aktien 195 G. Nordbahn $174\frac{7}{8}$ G. National-Anlehen 83 G. Staatseisenbahn-Aktien $278\frac{3}{4}$ G. London 10 Gd. 34 Kr.

— Berliner Börse vom 11. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 10 Min.) Staatsschuldscheine $81\frac{1}{2}$ G. Prämien-Anleihe $107\frac{1}{2}$ G. Schles. Bank-Verein 70 G. Commandit-Antheile $93\frac{1}{2}$ G. Köln-Minden $143\frac{1}{4}$ G. Alte Freiburger 110 G. Neue Freiburger 96 G. Oberschlesische Litt. A. 137 B. Oberschlesische Litt. B. 128. Oberschlesische Litt. C. $126\frac{1}{4}$ G. Wilhelms-Bahn $42\frac{1}{2}$ G. Rheinische Aktien $87\frac{1}{2}$ B. Darmstädter $81\frac{3}{4}$ G. Dessauer Bank-Aktien $36\frac{1}{2}$ G. Oesterreich. Kredit-Aktien $90\frac{1}{4}$ G. Oesterr. National-Anleihe 77 G. Wien 2 Monate $91\frac{3}{4}$ G. Ludwigshafen-Berbach 146 G. Darmstädter Zettelbank $84\frac{1}{4}$ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $41\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 173 G. Oppeln-Tarnowitzer $60\frac{1}{4}$ G. — Feste günstigere Stimmung.

Berlin, 11. Dezember. Roggen matter. Dezember $37\frac{3}{4}$, Dezember-Januar $37\frac{3}{4}$, Frühjahr $39\frac{3}{4}$, Mai-Juni $40\frac{1}{2}$. — Spiritus matter. Loco $16\frac{7}{8}$, Dezember 17, Dezember-Januar 17, Januar-Februar $17\frac{1}{4}$, Frühjahr $19\frac{1}{2}$, Mai-Juni 20. — Rüböl besser bezahlt. Dezember $12\frac{7}{12}$, Frühjahr $12\frac{2}{3}$.

Telegraphische Nachrichten.

London, 9. Dezbr. Die „Times" hat Nachrichten aus Calcutta vom 9. Novber., darnach hat die Armee des General Outram schreckliche Einbuße erlitten und wären die bei Lucknow erlittenen Verluste größer als man bisher zugestanden.

General Colin Campbell wurde am 2. November mit 4000 Mann und 800 Pferden zu Cawnpore erwartet. Die Verbindung mit Lucknow war vollkommen unterbrochen. Der Rest des 32. Regiments ward zu Barrackpoore entwaffnet.

Alle Landbesitzer in Audh sind unter Waffen. Die Garnison von Lucknow zählt nur 1400 Mann. (Nord.)

Paris, 9. Dezbr. Das Portefeuille der Bank von Frankreich hat sich um 16 Millionen vermindert.

Die Handelskrise fängt an, sich hier in den Kreisen der kleinen Geschäftsleute sehr fühlbar zu machen.

Das Gericht hat die Entscheidung im Prozeß zwischen dem Eigenthümer von „La Presse", Hrn. Millaud, und deren Geranten, Hrn. Rouy, auf 14 Tage verschoben.

Die Familie des Hrn. v. Grammont, kaiserl. Gesandten am päpstlichen Hofe, ist auf dem Punkte, nach Rom abzureisen.

Die Cortes werden sich am 30. Dezember in Madrid versammeln.

Die Regierung hat die Errichtung eines französischen Etablissements in Cochinchina beschlossen. (Presse.)

Konstantinopel, 5. Dezbr. Lord Redcliffe reist nach England. Herr Alison hat die Geschäfte der Gesandtschaft übernommen. General Tschirikoff, Mitglied der russisch-türkischen Gränzregulirungs-Kommission, hatte eine Abschieds-Audienz beim Sultan und kehrt nach Petersburg zurück. Der Sekretär der türkischen Donau-Kommission, Dachud Effendi, ist in Konstantinopel angekommen. Die Tracirungsarbeiten der Eisenbahn von der Donau zum schwarzen Meere sind vollendet und die Pläne zur großherrlichen Sanktion vorgelegt. Den hiesigen Journalen ist neuerdings eingeschärft worden, keine Artikel ohne Censur zu veröffentlichen. In Jassy und der Moldau überhaupt soll große Aufregung herrschen. Der wallachische Divan hat den Wunsch der Trennung der rumänischen Kirche von der griechischen in Konstantinopel ausgesprochen. Von hier gehen Truppenverstärkungen an die Donau. Der belgische Consul in Salonich, Toselli, ist gestorben. Für den Empfang des heute erwarteten Hrn. Lesseps werden große Vorbereitungen getroffen.

Athen, 5. Dezember. Im Senate sind die ministeriellen Kandidaten zu Vicepräsidenten ernannt worden. Die Deputirtenkammer nimmt heute ihre Wahlen vor und wird wahrscheinlich den ministeriellen Deputirten Buduris von Hydra zum Präsidenten ernennen. Hr. Lesseps ist, nachdem er den korinthischen Isthmus und die Akropolis besichtigt, vom Könige empfangen und zur Tafel gezogen worden. Der baierische General Feder ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

Smyrna, 5. Dezbr. Lochner und Salzani haben ihre Zahlungen wieder aufgenommen. Die Messageries imperiales haben eine Frachtherabsetzung eintreten lassen.

Turin, 8. Dezbr. Die feierliche Eröffnung der Kammern findet am 14. d. Mts. statt. Marchese Alfieri di Sostegno und Kommandeur Desambrais wurden als Präsident und Vicepräsident des Senats bestätigt. Statt des verstorbenen Piccardi wurde Conte Selopis zum ersten Präsidenten des Cassationshofes ernannt. Großfürstin Helene von Rußland ist gestern von Genf hier eingetroffen und im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen.

Neapel, 4. Dezbr. Die neuen Statuten der Dampfschifffahrts-Gesellschaft des Königreichs beider Sicilien für die nächsten zehn Jahre, sind vom Könige bestätigt worden. Statt des bisherigen General-Kommissariats für die russischen Handelsangelegenheiten in Neapel ist ein Generalkonsulat errichtet und das Exequatur dem Staatsrathe von Berg verliehen worden.

Breslau, 11. Dezbr. [Zur Situation.] Unserer heutigen berliner Privat-Correspondenz zufolge bessert sich der Gesundheitszustand Sr. Majestät in so überaus erfreulicher Weise, daß die neuerdings in der Presse auftauchenden Gerüchte über eine Umwandlung der gegenwärtigen Stellvertretung in eine Regentschaft als müßige Erfindungen erscheinen.

Die holsteinische Angelegenheit soll zu Erklärungen von Seiten Frankreichs Veranlassung gegeben haben, indem das pariser Kabinet in Wien sein Bedauern ausgesprochen, daß dieselbe vor den Bund gebracht worden, wodurch leicht neue Verwickelungen entstehen könnten. Indeß habe, wie die „H. B." berichtet, Graf Buol darauf erwidert, daß Oesterreich solcher Besorgniß keinen Raum gäbe, vielmehr hoffe, daß der Streit ruhig und schnell werde geschlichtet werden.

Seinerseits soll der König von Dänemark dem Herrn v. Scheel eine geheime Sendung nach Paris anvertraut haben, welche vielfachen Deutungen unterliegt, als deren wahrscheinlichste die Absicht eines Regierungswechsels gilt. (S. unten.)

Mit großer Lebhaftigkeit wird in der deutschen wie in der französischen Presse die Angelegenheit der „Rheinbrücke bei Kehl" erörtert, und man nimmt es Baden sehr übel, daß es dem Brückenprojekte so viel Vorschub geleistet habe. Jedenfalls, wenn auch im äußersten Falle deutscherseits alle zureichenden Vertheidigungswerke auf diesseitigem Ufer gemacht werden, ist es doch unbegreiflich, wie Deutschland dazu kommt, das dann nöthig werdende Geldopfer auf sich zu laden.

Die Nachrichten aus Indien, welche als amtliche von der englischen Presse veröffentlicht werden (s. London), klingen so unverständlich, daß man fast zu dem Argwohn kommt, daß diese Unverständlichkeit eine absichtliche sei. Jedenfalls kann man sich bei den besten Wünschen für den siegreichen Erfolg der britischen Waffen, nicht verhehlen, daß alle Prophezeiungen bisher fehlschlugen.

Delhi ist allerdings gefallen; aber die dort versammelten indischen Streitkräfte sind weder vernichtet worden, noch haben sie sich aufgelöst, sondern haben in zwei Kolonnen einen ersichtlich voraus überlegten Rückzug nach dem Mahratten-Lande und nach dem Königreiche Audh ausgeführt, woselbst sie wahrscheinlich jetzt die Rebellion unterstützen.

Zugleich aber beweist dieser Rückzug gegen die bisherige Behauptung, daß es den Sepoys an aller kriegserfahrenen Leitung fehle; wogegen andererseits nur allzu sehr feststeht, daß die Engländer bis jetzt noch immer zu schwach sind, um den Rebellen tödtliche Schläge beizubringen. Allerdings treffen jetzt allmälig Verstärkungen ein; aber nicht auf dem Kriegsschauplatze, welcher von dem Landungsplatze einige hundert Meilen entfernt ist.

Preußen.

± **Berlin**, 10. Dez. Alle Gerüchte in der Presse und im Publikum, welche sich darauf beziehen, daß eine Regentschaft nach dem 23. Januar eintreten soll, haben auch nicht den entferntesten thatsächlichen Anhalt. Es sind zur Zeit Bestimmungen hierzu nicht getroffen. Der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs bessert sich in der erfreulichsten Weise und verspricht eine vollständige und vielleicht nicht fern stehende Genesung. Allerhöchstderselbe beschäftigt sich jetzt thätig mit den verschiedenen projektirten Bauten, unter welchen vorzugsweise der Dombau die besondere Aufmerksamkeit des königlichen Herrn in Anspruch nimmt. Es wurden zu demselben, seitdem die Wiederaufnahme des Baues beschlossen worden ist, verschiedene Pläne angefertigt, welche sich auf die einzelnen Theile des Domes beziehen. Diese sind jetzt Sr. Majestät vorgelegt worden, um die allerhöchste Genehmigung für dieselben zu erhalten. Zu diesem Behufe hat der königliche Oberbaurath Stüler, welcher mit der Leitung des Baues betraut worden ist, Sr. Majestät einigemale Vortrag gehalten.

Wie man erfährt, haben nun diejenigen Regierungen, deren Länder bei der Elbschifffahrt betheiligt sind, sich darüber verständigt, daß im nächsten Jahre die Elbschifffahrts-Kommission, wie es heißt, zu Harburg, von Neuem zusammentreten soll. Von derselben werden außer einigen anderen Fragen, die unerledigt gebliebenen Punkte der letzten Versammlung dieser Kommission zur Berathung kommen.

Der nächsten Session des allgemeinen Landtages wird nach glaubhafter Mittheilung eine Vorlage gemacht, welche sich auf Einrichtung eines neuen Seminars in der Provinz Sachsen beziehen soll, um dem vorhandenen Bedürfnisse abzuhelfen, da die Zahl der bestehenden Seminare, deren Gründung ungefähr von dem Jahre 1820 her datirt, nicht mehr im Stande, für sämmtliche Schulstellen Lehrer zu liefern. Seit jener Zeit hat sich nicht nur die Bevölkerung um 70 Prozent vermehrt, sondern es ist ziemlich in demselben Verhältnisse die Zahl der Schulstellen gestiegen, so daß mindestens zu zwei bestehenden ein neues Seminar gegründet werden muß, wenn die erforderliche Anzahl von Lehrern ausgebildet werden soll. Zur Aushilfe müssen jetzt auf den Seminarien einjährige Cursus ausnahmsweise eingerichtet werden. In unserm Regierungsbezirk wird im kommenden Jahre ein neues Seminar, für dessen Herstellung von den Häusern bereits die erforderlichen Mittel bewilligt worden sind, in der Stadt Oranienburg, und zwar im dortigen königlichen Schlosse, welches zu diesem Zwecke hergegeben wurde, eröffnet werden.

Berlin, 10. Dez. [Verschiedenes.] Mit Genehmigung des königl. Ministerii der geistlichen Angelegenheiten und des evangelischen Oberkirchenraths sind die Verhältnisse der bisherigen Haupt- und Gastgemeinen in der evangelischen Parochie zu Christburg durch eine entsprechende Einrichtung der Gemeindeverwaltung nach längeren Verhandlungen mit den Interessenten endgiltig geordnet.

Ueber das gegenwärtig in der Vorberathung begriffene Gesetz zur Beschränkung der Parcellirungen verlautet nach guten Quellen, daß dasselbe im Wesentlichen das Ziel hat, einen wohlhabenden und kräftigen Bauerstand zu erhalten resp. wiederherzustellen und zu dem Ende die Einrichtung der geschlossenen Bauerhöfe einzuführen. Ein unbedingtes Verbot der Parcellirungen wird nicht beabsichtigt; der Zweck des neuen Gesetzes soll wesentlich darauf gerichtet sein, der Trennbarkeit des ländlichen Grundbesitzes solche Schranken zu setzen, innerhalb deren dem Ackerbau die ihm nothwendige freie Bewegung unverkümmert bleibe. Eben so wie das Parcelliren, soll auch das Vereinigen von Bauergütern mit größeren Besitzungen gewissen Beschränkungen unterworfen werden. (B.- u. H.-Z.)

Die von dem Kommunal-Landtage der Kurmark getroffenen Wahlen des Ritterschaftsdirektors von Winterfeld auf Kutzerow zum Vorsitzenden, und des Landraths a. D. von Löschebrand auf Sanen zum Stellvertreter desselben für die Periode vom 3. Oktober 1857 bis dahin 1860 sind allerhöchst bestätigt worden. — Das am 8. August 1857 zu Berlin verstorbene Fräulein Karoline Tismar hat, um das Andenken ihrer Mutter, geborenen Harder, zu ehren, für die Armen der Stadt Brandenburg ein Legat von 20,000 Thalern ausgesetzt, welches zu einer unter dem Namen „Marie Katharina Tismar, geb. Harder-Stiftung" zu begründenden besonderen Stiftung verwendet, und aus dessen Zinsen an arme, kranke, gebrechliche und blinde Frauen aus dem niedrigsten Stande bis zu deren Tode alljährlich eine Summe von je 40 Thalern, in zwei Terminen gezahlt werden soll. Zur Annahme dieses Legats, unter der vorerwähnten testamentarischen Verwendungsmaßgabe. ist der Armenverwaltung zu Brandenburg unterm 28. November die allerhöchste Ermächtigung ertheilt worden. — Der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat unter dem 6. d. M. an sämmtliche königliche Ober-Postdirektionen folgende Cirkularverfü

Was sieht man auf dem Wege nach Norden?

Von Fr. Mehwald.

Seeland. (Schluß.)

Das wichtigste, großartigste und schönste Gebäude in Kopenhagen ist unstreitig das königliche Schloß mit der Bildergallerie und dem daran stoßenden Thorwaldsenschen Museum. Letzteres — ein großes längliches Viereck — ist in griechischem Style gebaut und auswendig al fresco gemalt. Diese Malerei stellt in einem zusammenhängenden Zuge rings um alle vier Seiten des großen Gebäudes die Ausrüstung des großen Schiffes, welches die Kunstwerke Thorwaldsens aus Italien abholte; ferner den Transport der einzelnen Kunstwerke aus der Werkstatt auf die Uebersetzkähne und die Rückkunft des großen dänischen Staatsschiffes mit den Kunstschätzen dar — Alles im pompejanischen Geschmack. Im Innern des Gebäudes ist ein asphaltirter Lichthof, in dessen Mitte sich das stets mit lebenden Blumen gezierte Grab Thorwaldsens befindet. An den äußeren Umfassungswänden sind inwendig ringsum Zellen angebracht, welche ihr Licht durch ein hohes Fenster erhalten. In jeder solchen Zelle, oder Halle, steht nur ein Kunstwerk, umgeben mit den entsprechenden Medaillons in den Mauern, oder Statuetten auf Piedestalen. Jede Halle ist anders, aber immer den darin aufgestellten Kunstgebilden entsprechend gemalt. An den Seiten des innern Lichthofes laufen lange freie Räume, welche mit größeren zusammengehörigen Kunstwerken bestellt sind. Von diesen ist die Gruppe: Christus und seine zwölf bekannten Schüler die großartigste. Thorwaldsens Originalarbeit dieser unübertrefflichen Gruppe befindet sich in der schönen und schön gelegenen Frauenkirche in Kopenhagen. — In den Korridors des Thorwaldsenschen Museums, so wie an den Wänden der Gänge und Treppen sind die verschiedenen Friese, als der Alexanderzug und andere in langer Linie angebracht, so daß das Auge des Besuchers auf jedem Schritt gefesselt wird. — Das obere Stockwerk des großartigen und geschmackvollen Gebäudes enthält Thorwaldsens herrliche Bildersammlung, so wie ein werthvolles Münzkabinet, und vielerlei andere Kunstsammlungen. Die Bildersammlung ist dadurch entstanden, daß Thorwaldsen jungen strebenden Talenten geniale Arbeiten und gelungene Erfindungen abkaufte, um die jungen Talente zu ehren und zu ermuntern. Jedes Bild zeigt daher eine andere Schönheit, einen andern Geist, eine andere Kunst- und Lebensanschauung — aber alle sind heiter, schön und fesselnd. — Großartiger, wenn auch vielleicht nicht werthvoller, ist die Bildergallerie im nahen königlichen Schlosse. In beiden Sammlungen — im Museum wie im Schlosse — fehlt glücklicherweise die sogenannte christliche Kunst gänzlich, d. h. man sieht nicht, wie in so vielen andern Museen und Bildersammlungen, einen ungeheuren werthlosen Plunder von allerlei Jammergesichtern, Martergestalten, krassen Scenen von Grausamkeiten, ungeschichtliche Kuttenzusammenstellungen, geflügelte Menschengestalten und was dergleichen Unsinn in der Kunst mehr ist; sondern Alles ist heiter; jedes Bild erzeugt eine wohlthätige Empfindung im Beschauer und überall ist Wahrheit, — das Grundprinzip aller Kunst. Daher werden diese Kunstsammlungen ungemein stark besucht und haben einen entschiedenen Einfluß auf Geschmack und Bildung. Ist Thorwaldsens Museum ein Ehrenzeichen, wie es kein zweites giebt, erstlich für den Künstler, daß er einen ganzen Kunstpalast allein mit seinen Werken zu füllen vermochte; zweitens für die dänische Nation, daß sie sich fühlte und das Genie ihres Landsmanns für alle Zeiten verewigte, so hat auch im königlichen Schlosse dieser wahrhaft preiswürdige nationale Trieb in der jüngsten Zeit eine sogenannte dänische Bildergallerie, abgesondert von der königlichen Gallerie geschaffen, in welche nur Werke dänischer Künstler aufgenommen werden, die verstanden haben, die Volks-, Wirthschafts-, Beschäftigungs- und Vergnügensweise der verschiedenen Stämme in Dänemark in die Augen springend darzustellen. In dieser schon sehr reichhaltigen dänischen Gallerie ist nicht nur der Besuch der Dänen stets sehr zahlreich, sondern auch die Fremden verweilen am liebsten und längsten in diesen ansprechenden Kunstsälen, weil sie hier ohne große Reisen alle Beschäftigungsweisen, alle unterscheidenden Physiognomien, alle Trachten und sogar alle Fehler der dänischen Stämme in humoristischem Lichte auf die bequemste Weise studiren können. Dabei gilt für alle Besucher dieser vielen Kunsträume die Regel: Hut auf dem Kopfe! und: kein Entree!

Sieht man in Kopenhagen auf's Wasser, so sieht man außer dem unbeschreiblich beweglichen Schiffsgewühl und dem erfreulichsten Hafenleben, Dänemarks einstige Größe verfaulen. Riesige Kolosse von schwimmenden Gebäuden, theils mit rothen, theils mit schwarzen Dächern und drei bis vier schornsteinähnlichen Ueberbauen — lauter Kriegsschiffe — liegen längs der Südseite der weiten Bucht im Wasser. Um sie herum und an andern Seiten der Bucht liegen auf großen Flößen die riesigen Masten von 120—150 Fuß Länge und unbeschreiblicher Dicke. (Diese Masten sind nämlich aus sehr vielen der größten Bäume so kunstreich zusammengesetzt, daß man nur einen urweltlichen Stamm zu sehen glaubt.) Und wieder andere Stellen im innern Gewässer sind völlig überdeckt mit Mastentheilen, Schiffsplanken und Utensilien aller Art, welche aus der Zeit der dänischen Größe herrühren und daher jetzt gänzlich verfault sind. Sieht man über diese abgetakelten faulenden Kriegsungeheuer und deren schwimmende und faulende Dependenzien hinweg auf's Christianshafener Land, so erspäht man eine unübersehbare Fläche, dicht bedeckt mit lauter Kanonenröhren, welche einstweilen hier rosten, bis sie entweder einst mit Dänemarks sinkender Seegröße im Meeresgrunde begraben, oder von einer wachsenden Seegröße fort genommen und besser verwendet werden.

Eine der belebtesten Wasserpartien in Kopenhagen ist die Schwimmschule. Vom Neuhafen südlich zieht sich am Ufer des Meeres, wo es sehr tief ist, eine ungemein lange Bude, wie eine unendliche Seilerbahn, welche nach dem Meere offen, an der hintern Seite aber, wo die Straße entlang läuft, durch Bretter geschlossen ist. Immer in bestimmten Entfernungen von einander liegen im Wasser lange Flöße vom Lande hinaus und jedes Floß gehört einer bestimmten Schule, oder Sektion von Schülern. Hierher müssen alle Schüler Kopenhagens im Sommer täglich kommen, resp. die kleinen fünfjährigen Spielschüler werden von den

gung, betreffend die schleunige Bekanntmachung eingetretener Verzögerungen in der Ankunft der Posten, gerichtet:

„Ich erachte für nothwendig, daß in allen größeren Orten Verzögerungen in der Ankunft der Posten, welche durch verfehlte Anschlüsse oder aus anderen Ereignissen entstehen, sofort durch die Ortszeitungen zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Störungen, welche auf Eisenbahnen unterwegs vorkommen und eine verspätete Ankunft zur Folge haben, sind zu jenem Behufe von den Eisenbahn-Postbüreaus durch die Staats- oder die Eisenbahntelegraphen den größeren Postanstalten der Route mitzutheilen.

Die königlichen Eisenbahndirektionen und die königlichen Eisenbahn-Kommissariate werden veranlaßt werden, dafür zu sorgen, daß den Postbeamten in den bezüglichen Fällen jede erforderliche Auskunft ertheilt, ihnen event. auch die Benutzung der Eisenbahn-Telegraphen gestattet werde.

Die königl. Ober-Postdirektionen wollen hiernach die größeren Postanstalten, sowie die Eisenbahn-Postämter ihres Bezirkes mit entsprechender Anweisung versehen.“ (P. C.)

△ **Berlin,** 10. Dezbr. Dem Schiffsmakler Herrmann Dandsberg zu Bremen ist die Koncession zum Betriebe des Geschäfts der Beförderung von Auswanderern ertheilt worden. D. war früher Prokurant des zu gleichem Zweck koncessionirten, inzwischen verstorbenen Schiffsmakler Fr. W. Bödecker, und hat dessen Geschäft übernommen.

Deutschland.

Frankfurt, 8. Dezember. [Der Brückenbau bei Kehl.] Nachdem die Bundesversammlung die kehler Rheinbrücken-Angelegenheit am letzten Donnerstage der Militär-Kommission zum Gutachten überwiesen, bringt das „Journal de Francfort“ bereits am Sonntage eine warmgeschriebene Ansprache an die Mitglieder der letzteren Behörde. Der „stuttgarter(?) Korrespondent“ hofft, daß die Militär-Kommission, „deren Mitglieder nicht allein militärisch sachverständig, sondern zugleich über alle Anforderungen unseres fortgeschrittenen Zeitalters unterrichtet sind,“ die Pflichten ihrer Verantwortlichkeit mit der unbedingten Nothwendigkeit der Erbauung der kehler Brücke vereinen werden. So weit wir davon entfernt sind, die der Militär-Kommission von Stuttgart aus in französischer Sprache ertheilten Lobsprüche irgendwie schmälern zu wollen, so will es uns doch bedünken, daß dieser an dieselbe gerichtete offene Brief gerade im jetzigen Augenblicke besser ungeschrieben geblieben wäre. Die Tendenz dieses avis au lecteur tritt um so schärfer hervor, als die Korrespondenz ohne jeden materiellen Inhalt nur aus einer Aneinanderreihung pompös klingender Phrasen besteht. Hätte der „stuttgarter Korrespondent“ übrigens einen Blick in die Geschäfts-Instruktion der Militär-Kommission vom 15. März 1819 geworfen, so würde er sich überzeugt haben, daß die Militär-Kommission eine militärisch-technische Behörde bildet, welche über die kommerzielle Nothwendigkeit der kehler Brücke zu befinden nicht kompetent ist, deren gutachtliche Aeußerung sich vielmehr lediglich darauf richten kann, die zur Sicherheit der Bundesländer erforderlichen militärischen Maßnahmen der Bundes-Versammlung vorzuschlagen. — Die letztere ist es, welche auf Grund des Bundesbeschlusses vom 27. Februar 1832 die Zustimmung zu der kehler Brücke zu ertheilen hat. Für die in dem erwähnten Beschluß desfalls angeordnete Prüfung ist ausdrücklich der Gesichtspunkt „der Zulässigkeit aus militärischen Gründen“ als maßgebend hingestellt, und es wird daher voraussichtlich die in den Zeitungen bereits besprochene Erbauung eines Forts auf deutscher Seite zur Erörterung kommen. Daß eine derartige Anlage nothwendig sei, um die feindliche Benutzung der Brücke zu hindern, darüber scheint in den hiesigen militärischen Kreisen kein Zweifel zu bestehen; ebenso kann es wohl nicht fraglich sein, daß die Kosten der Herstellung dieser militärischen Anlagen der badischen Eisenbahn zufallen, da in deren Interesse die Erbauung der Rheinbrücke von deutscher Seite verlangt wird. Das hierin liegende Prinzip, nach welchem die Unternehmer eines Baues die aus militärischen Gründen gebotenen Anlagen zu tragen haben, ist, wie ich vernehme, bereits in früheren Baufällen innerhalb des Rayons von Bundesfestungen zur Anwendung gekommen, so daß es sich hier nur um die Anwendung eines bestehenden Grundsatzes handeln würde. (Zeit.)

Aus dem südlichen Holstein, 7. Dezbr. Der Exminister, Geheimerath v. Scheel, soll in den nächsten Tagen in einer geheimen Mission nach Paris abgehen. Daß eine solche Mission, wenn sie sich bestätigt, Herrn v. Scheel nicht von dem gegenwärtigen dänischen Ministerium, sondern direkt vom König ertheilt worden ist, liegt auf der Hand. Worin die Mission aber bestehen soll, ist natürlich noch für weitere Kreise ein Geheimniß; doch drängt sich eine doppelte Vermuthung auch dem Fernerstehenden auf. Die Mission kann nämlich entweder mit der in deutschen Blättern enthaltenen Nachricht, daß Frankreich dem deutschen Bunde in der Fortsetzung des diplomatischen Feldzugs gegen Dänemark nicht in den Weg treten wolle, in Zusammenhang gebracht werden und einen solchen Entschluß rückgängig zu machen bezwecken, oder, und das dünkt uns wahrscheinlicher, der König hat Herrn v. Scheel einen Auftrag ertheilt, der sich auf seine (des Königs) Person bezieht. Es ist nämlich vor Kurzem in Dänemark das Gerücht von Neuem wieder aufgetaucht, der König wolle die Krone niederlegen; dessen Oheim, der alte Erbprinz Ferdinand, wolle, unter dem Drucke finanzieller Verlegenheiten seufzend und sich zu schwach fühlend, um den zu erwartenden Kampf mit der national-dänischen Partei zu bestehen, auf seine Rechte zur Thronfolge verzichten, und Prinz Christian zu Dänemark solle sofort die Regierung antreten, so daß die Bestimmungen des londoner Vertrages schon jetzt zu einem fait accompli werden, während sie ursprünglich erst nach dem Aussterben des oldenburgischen Mannsstammes auf dem dänischen Throne in Kraft zu treten bestimmt gewesen waren. Wessen man sich aber in Dänemark zu dem Prinzen Christian, wenn er zur Herrschaft gekommen, versieht, kann man aus der Wuth erkennen, mit der das kopenhagener Organ der skandinavischen Bauernfreunde, „Morgenposten“, gleich bei der ersten Verbreitung des oben erwähnten Gerüchts gegen ihn loszog. Er würde, meint „Morgenposten“, den Versuch machen, die konstitutionelle Verfassung des Königreichs Dänemark umzustürzen und den vormärzlichen Absolutismus in der ganzen Monarchie wieder herstellen. Wenn Herr v. Scheel nach Paris kommt, so findet er dort einen seiner Söhne, der als Attaché bei der dänischen Gesandtschaft in Paris angestellt ist, an deren Spitze bekanntlich Freiherr Ulysses v. Dirckinck-Holmfeld steht. (Nat.-Z.)

Oesterreich.

L. C. **Wien,** 10. Dezember. Der „Wanderer“ bringt heute einen interessanten Artikel „aus Ungarn“, der eine Entgegnung auf alle die Berichte ist, welche in neuester Zeit über die politische Stimmung und Gesinnung in Ungarn von der Presse, namentlich von der ausländischen in Umlauf gesetzt worden sind. Unter andern sprach man von einer förmlichen Liga der Liberalen, deren erstes Lebenszeichen darin bestehen sollte, daß sie für das bedeutendste unabhängige Organ der magyarischen Publizistik, für das „Pesti Naplo“, auf mehrere Jahre hinaus die Stempeltaxe deckt, um den Fortbestand dieses Blattes zu sichern. Der Zufall, daß bei dem genannten Blatte eben jetzt ein Redakteurwechsel vor sich geht und der aus dem Wirken der ehemaligen liberalen Partei bekannte Baron Kemeny an die Spitze des Blattes tritt, kam jenem Gerüchte gut zu statten. Der Korrespondent aus Ungarn bezeichnet nun dasselbe als durchaus falsch. Das „Pesti Naplo“ habe so eben seine Pränumerations-Ankündigung veröffentlicht und den Preis beträchtlicher als irgend ein anderes Journal der Monarchie erhöht, wobei es erklärt, daß es einzig und allein durch die Theilnahme des Lesepublikums fortzubestehen im Stande sei. Würde es mit der angeblichen Subvention seine Richtigkeit haben und hätte man irgend eine politische Agitation beabsichtigt, so hätte man das Blatt gerade sehr wohlfeil geben können und müssen. Das erwähnte Gerücht falle somit in Nichts zusammen.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Dezember. Dem alten Riga steht eine große Veränderung bevor, indem die kaiserliche Genehmigung erfolgt ist, die Wälle und Mauern, welche die innere Stadt noch umgeben, und von den Vorstädten, die bereits viel größer als die Stadt selbst sind, trennen, abzutragen, und den dadurch gewonnenen Raum für städtische Anlagen und Bauten zu verwenden. Die feierliche Uebergabe abseiten der Militärverwaltung an die Ortsbehörde ist im vor. Monat erfolgt, und damit der Impuls gegeben, dem ausgedehnten Verkehr der einstigen Hansestadt einen größern Spielraum zu verschaffen. Die vorhandenen Festungsgräben sollen zum Theil erhalten und für Seeschiffe mittelst Herstellung eines in die Düna mündenden Verbindungs-Kanals zugänglich gemacht werden. Für Ausführung dieser großartigen Arbeiten sind 6 Jahre festgesetzt, und der Anfang damit am 27. v. M. gemacht. (H. C.)

Frankreich

Paris, 8. Dez. Briefe aus Konstantinopel melden noch immer von der bevorstehenden Abreise des englischen Botschafters. Die nächsten Berichte werden anders sprechen, da Lord Redcliffe seine Reisepläne wieder aufgegeben hat. Diese Gesinnungsänderung wird an gut unterrichteten Orten mit dem neuen Stadium der Donaufürstenthümer-Frage in Verbindung gebracht. Die so oft angekündigte Lösung soll nun doch einen Schritt vorwärts gethan haben. Man will nämlich wissen, daß die Pforte in ihren so lange zurückgehaltenen, zuerst von Preußen als nothwendig dargestellten positiven Vorschlägen so viele Konzessionen macht, daß man mehr Hoffnung auf eine baldige Verständigung hegt, als bisher. Von Herrn v. Kisseleff wird erzählt, daß er sich persönlich in dem Maße mehr unionistisch geberdet, als die Union geringere Aussicht auf Erfolg bekommt. Herr v. Thouvenel soll sich hierüber in einem vertraulichen Berichte an den Grafen Walewski eines Weiteren ausgelassen haben. Die Pforte soll die Absicht haben, Frankreich demnächst einen Beweis ihrer Achtung für dieses Reich zu geben. Es heißt, der Sultan habe beschlossen, einen seiner Söhne, der große militärische Fähigkeiten an den Tag legt, nach Frankreich zu senden, um daselbst seine militärischen Studien zu machen. Die Regierung hat dem Großherrn angekündigt, daß sie hierin einen Beweis seiner Freundlichkeit erblicken werde. — Ich kann Ihnen versichern, daß der Angriff gegen Kanton nicht vor Ankunft der Hilfstruppen beginnen wird, welche Frankreich in einigen Tagen verlassen sollen.

Man verwendet sich von verschiedenen Seiten zu Gunsten der suspendirten „Presse“. Herr Milhaud, der, wie Ihnen gemeldet worden, seinen Geranten Rouy verantwortlich machen will, hofft, seinen heute oder morgen vor Gericht gelangenden Prozeß gegen Rouy zu gewinnen, was auch allerdings wahrscheinlich ist und billig wäre, da Herr Rouy Schuld an dem Redaktionswechsel und an dem gegenwärtigen Schicksale der „Presse“ trägt. Was nun Herrn Peyrat betrifft, so will dieser seinen negativen Succeß als Empfehlung bei den Wählern bringen, und als Kandidat für die nächsten Wahlen auftreten. Man sagt, er arbeite schon an seinem Wahl-Manifeste. — Der Senator Herr Chapuis de Montlaville besteht darauf, daß sein Betragen in der bekannten Angelegenheit einer Untersuchung unterzogen werde.

Paris, 8. Dezember. [Der Kinderraub von St. Etienne. Zum Prozeß Jeufosse.] An demselben Tage, an dem die „Patrie“ das Gerücht, der Staatsminister habe auf Befehl des Kaisers dem Senateur Chapuys Montlaville den Kopf gewaschen, in einem offiziellen Tone bestätigt, bringt uns ein lyoner Blatt, der „Salut public,“ ein sehr großes Schreiben des Senateurs, in welchem derselbe sich gegen die Art und Weise erhebt, mit der das „Journal du Havre“ den Vorgang in St. Etienne dargestellt, und gleichzeitig sein Verfahren geradezu einen „regelmäßigen“ Akt nennt. Es ist möglich, daß der Senateur, als er dieses schrieb, die strafenden Worte des Staatsministers noch nicht erhalten hatte, aber er wußte jedenfalls, daß der Polizeikommissair, der es für seine Pflicht gehalten hatte, einem Mitgliede des Senats blindlings zu gehorchen, abgesetzt worden war. Es ist daher eine unerhörte Dreistigkeit von ihm, daß er seinen Akt einen regelmäßigen nennt, und man ist begierig zu erfahren, was die Regierung dazu sagen wird. Daß auch der kaiserliche Prokurator von St. Etienne abgesetzt worden ist, wird Ihnen bekannt sein. Was den Brief des Senators betrifft, so ist es überflüssig, ihn ausführlich mitzutheilen. Er leugnet zweierlei ab, daß er sich nach vollbrachter That aus dem Staube gemacht habe, und daß das Kind seiner Schwiegertochter mit „Gewalt“ genommen worden sei, und er erzählt: Zwei Stunden nach der Auslieferung des Kindes an den Großvater, der mit regelmäßigen Vollmachten des krank darniederliegenden Vaters versehen war, kehrte Frau Josephine Chapuys de Montlaville, begleitet von ihrem Bruder und ihrer Mutter in die Wohnung ihres Gemahls zurück, wo sie mit der größten Güte empfangen wurde und wo sie sich seitdem befindet, Jedermann erklärend, daß sie niemals glücklicher gewesen sei u. s. w. Wer nun die Wahrheit gesagt hat, ob der Senator oder das „Journal du Havre“ werden wir bald genug durch Privatbriefe erfahren. — Der Prozeß Jeufosse wird am 12. Dezember beginnen. Was man jetzt schon über den Hergang wissen kann, schrieb ich Ihnen schon vor drei Monaten, einige Tage darauf, als die Thatsache geschehen war. Bis auf Weiteres ist es noch erlaubt anzunehmen, daß Madame Jeufosse nicht die Absicht hatte, den Menschen, der sich in ihr Haus einzuschleichen suchte, tödten zu lassen, daß sie ihm vielmehr nur einen Schreckschuß beibringen lassen wollte. Der Ermordete war verheirathet und Familienvater, was ihn nicht verhinderte, ein junges Mädchen verführen zu wollen, oder doch in einem unsittlichen Verhältniß mit ihr zu leben. Die Debatten werden die mysteriöse Sache aufklären. Herr v. Laboulaye, nächst Berryer der angesehenste legitimistische Advokat, wird Madame de Jeufosse vertheidigen. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

† **London,** 8. Dezbr. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung fand auf Veranlassung Lord Ellenboroughs eine Konversation über die indische „Waffenakte“ und die dortige Behandlung der Presse statt, worauf die gewünschten Ausweise angeordnet werden. Schließlich theilt Lord Granville das nachstehende Telegramm mit, das von Lord Lyons aus Malta am 4. um 2 Uhr Nachmittags abgeschickt, dem auswärtigen Amte gestern um 6 Uhr 35 Minuten Abends zugegangen war: „Per „Oriental“ sind am 28. v. M. in Suez folgende politische Nachrichten eingetroffen: Zwei Provisionskonvois sind glücklich in Lucknow angelangt, wo Havelock noch immer von großen Feindesmassen, die 300 Stück Kanonen bei sich haben sollen, umlagert ist. — Es waren einige hitzige Gefechte vorgekommen, und General Outram soll verwundet sein. — Sir Collin Campbell hatte Namwoor (auf keiner Karte zu finden) am 28. Okt. mit seinem Stabe verlassen, um nach Cawnpore zu gehen. Nach diesem Platze werden die Truppen so rasch als nur irgend möglich dirigirt, um Lucknow zu entsetzen, wenn dazu eine genügende Truppenmacht beisammen sein wird. — Folgende Dampfer mit Truppen waren seit Abgang der letzten Post in Kalkutta eingetroffen: „Sydney“ und „Australian“ passirten die Lady Jocelyer am 10. Novbr., und die „Candia“ bei den Sand Heads; ferner in (oder von?) Madras die Dampfer „Victoria“ und „Carthago“ bei P. d. Galle, „Robert Love“, „Cleopatra“ und „Merchantman“ (letzterer am 24. Juli mit 350 Mann von England abgesegelt). — Der „Emen“ ging am 20. von Aden nach Bombay. — Kalkuta, 1. Nov., Madras, 6. Nov., Galle, 20. Nov.“ (Soll wohl bedeuten, daß der „Oriental“ an diesen Daten die genannten Punkte verließ.)

Die zweite Hälfte dieser Depesche ist sehr unklar gehalten, und was ihren ganzen Inhalt betrifft, so theilen unsere Journale die gestern von Lord Palmerston ausgesprochene Ansicht, daß die Nachrichten des „Oriental“ blos ein Echo der bereits mit der letzten Post erhaltenen sein dürften, da sie absolut nichts Neues erzählen, und von der Verwundung Outrams ebenfalls nur als von einem Gerüchte berichten. Es ist übrigens überflüssig sich in weitläufige Muthmaßungen zu ergehen, da die telegraphischen Vorboten der regelrechten Post aus Kalkutta jede Stunde hier eintreffen können.

Im Unterhause wird eine neue Parlamentswahl für den Flecken Scarborough angeordnet, dessen Vertreter, Lord Mulgrave, sein Mandat niedergelegt hat. — Mr. Monckton Milnes fragt, ob neuere Nachrichten aus Neapel über die Lage der gefangenen Ingenieure eingelaufen seien? Lord Palmerston: Mein ehrenw. Freund ist mit seiner Anfrage nur meiner eigenen Absicht zuvorgekommen. Ich wollte so eben um Erlaubniß bitten, die Mittheilungen, welche ich hier am Freitage gemacht, einigermaßen zu modifiziren. Am Sonnabend Früh haben wir neue Depeschen, und heute Morgen wieder eine erhalten. Ich bedauere sagen zu müssen, daß diese Berichte mit der Darstellung des hochwürdigen Mr. Pugh nicht ganz übereinstimmen. Der hochwürdige Mr. Pugh sagte, die Leute hätten sich über ihre Behandlung gar nicht beschwert, er habe sie gesund und in einem leidlich geräumigen Gefängnißzimmer gefunden. Die am Sonnabend angelangten Berichte sind vom fungirenden britischen Konsul in Neapel und schildern eine Zusammenkunft, die er und der Vater eines der Gefangenen mit den beiden Ingenieuren gehabt haben. Es scheint, daß sie in Bezug auf die ihnen von Anfang an widerfahrene Behandlung mehr ins Detail gingen. Den Kaplan kannten sie nicht. Sie wußten nicht, wer er war, oder von wem er kam. Die ehrenw. Gentleman werden sehr leicht begreifen, warum sie einem Fremden gegenüber sich nicht gern über ihre Lage recht auslassen wollten; aber gegen den Konsul und den Vater des einen von ihnen waren sie mittheilsamer. (Hört!) Das worüber sie klagten, ist wie

---

Lehrern hierher geführt und müssen hier täglich in der Schwimmkunst eben so fortschreiten, wie in der Landschule in Wissenschaften. Die ganze Schwimmschule wird militärisch geleitet. An der Spitze steht ein hoher Offizier; jede Sektion hat wieder einen niederen Offizier zum Vorstande und unter diesem stehen wieder die Unteroffiziere und Sergeanten der einzelnen Abtheilungen und Floßkompagnien, so daß eine vollständig militärische Ordnung im Ganzen herrscht. Von der ersten Angelabtheilung bis zur letzten der Kunstschwimmer und Taucher geht Alles in so gemessener Ruhe und freundlicher Freudigkeit, als ob der ganzen männlichen Jugend Kopenhagens ganzer Beruf nur das Schwimmen sei.

Sieht man in Kopenhagen auf's Land, so sieht man ein ungemein geschäftiges Volk; man sieht große Sorge für die arbeitende Klasse, denn man hat innerhalb der Stadt unfern des Stadtthors eine Stadt für Arbeiter, d. h. unendliche Kasernen, mit lauter kleinen und billigen Wohnungen, und außerhalb eine neue Vorstadt von eben solchen Wohnungen gebaut; man sieht ferner viel Sinn für Kunst, denn man vergrößert das Theater ums Doppelte; man sieht im Geiste viel Sorge für Elende und Gebrechliche, denn man sieht auf den Straßen keine; auch für die Krüppel, welche durch irgend ein Schiffs- oder Landunglück ein oder beide Beine verloren, sorgte man nicht wie bei uns durch ein Paar schwere, plumpe Knüttel, welche man Krücken nennt, sondern man nimmt sehr starke aber leichte spanische Röhre, spaltet sie von oben bis zur Kniehöhe hinab, verbindet die gespaltenen Theile oben unter der Achselhöhle durch ein Wurstpolster, und unten, wo die Hände hineinfassen können, wird ein gepolstertes Querstück angebracht, so daß der Unglückliche sich nicht die Hände verdrehen darf, wenn er sich auf den Krücken fortbewegt, sondern auf leichte und bequeme Weise seine Krückengänge machen kann; man sieht ferner an den öffentlichen Brunnen Trichter und Maße von Blech zum bequemen Einfüllen in Flaschen und Krüge, sowie zum Trinken für die Durstigen; man sieht der Wohnungsnoth steuern durch ungemein viele Bauten, bei denen Frauenzimmer Handlangerdienste verrichten, und welche daher größtentheils solche Pfefferkuchen- oder Konditorbaue werden, wie unsere neuesten Spekulationshäuser mit neunzölligen Mauern und papiernen Dächern; man sieht schönes Straßenpflaster und Trottoirs von gesägtem Muschelkalk, wo Naturforscher nach Regen Stunden lang an jeder einzelnen Platte studiren können; man sieht noch vieles Andere, aber leider nur wenige, meist kleine und schlechte Gast- oder richtiger Logierhäuser.

Anders ist's dagegen in der gefallenen Größe — Helsingör. Dort giebt es jetzt nach Aufhebung des Sundzolles zu große und zu schöne Gasthöfe, zu nette und große Häuser, zu viele Kaufleute, zu viele Konsuln, zu viele Straßen (unter denen auch, wie in vielen andern Städten, komischerweise „Peterfranzens“-Gasse ist); zu viel Promenade, zu viel Festung, zu viele Zollhäuser und von vielem Andern zu viel. Interessant ist die einst von allen Handelsschiffen gefürchtete Festung Kronenborg. Die Mauern derselben werden von drei Seiten vom Meere bespült. Den inneren Kern der Festung bildet ein sehr großes, hohes, aus Sandstein im 17. Jahrhundert äußerst solid und schön gebautes Schloß mit drei schönen Thürmen, einer Kirche und einem großen durch die vier Seiten des Schlosses gebildeten Hofe, worin die Soldaten exerziren. Auf dem östlichen Thurme, von welchem man eine reizende Aussicht genießt, namentlich auf die schwedische Küste bis hinauf zum Vorgebirge Kullen, ist ein sehr zweckmäßig eingerichtetes Leuchtfeuer.

Geht man westlich außerhalb der Stadt, so findet man an Bergen die Kirchgärten oder Kirchhöfe. Hier wie in Kopenhagen sind diese Anlagen mehr erheiternd, als betrübend; denn die Kirchhöfe erscheinen als die schönsten Gärten oder Parks mit vielen und weiten Irrgängen unter allerlei Bäumen und Strauchwerk, unter welchen die oft kostbaren, immer aber sehr ansprechenden Denkmäler auf geschmackvolle, ja romantische Weise aufgestellt sind. An den sinnigen Formen vieler Todtendenkmäler auf jenen dänischen Kirchhöfen könnte mancher Steinmetz Deutschlands manches lernen.

Geht man von Helsingör nordwestlich, so findet man ausgedehnte Bergparks mit Fernsichten aufs Land, wie aufs Meer. Der Endpunk dieser Promenade heißt Marienlust mit einer schwach säuerlichen Eisenquelle — Marienquelle. Unfern dieser Quelle ist der letzte an Felder grenzende Vorstadtgarten. In diesem etwas verwilderten Garten steht unter einigen alten Kiefern und Eschen ein merkwürdiger Kirschbaum. Derselbe ist, wie eine glatte Linde, walzenförmig geradeauf gewachsen. Erst in einer Höhe von etwa 60 Fuß beginnen die Aeste, welche weit ausgreifen, eigenthümlich am Stamme bis zur höchsten Spitze hinaufstehen und im Sommer voller Kirschen hängen. — Nachts strahlt Helsingör (seit 1854) im herrlichsten Gaslicht, welches bei Abendfahrten auf dem Meere sich sehr gut ausnimmt.

Alles Vorstehende und vieles Andere ist auf der Insel Seeland zu sehen, aber das Hören ist oft weniger angenehm, ja für die Deutschen meist sehr verletzend. Denn wenn man in Helsingör das ganze Militär — ein Bataillon — als rein deutsch begrüßen muß (da auch nicht ein Däne darunter ist) und man muß hören, daß diese schönen und kräftigen deutschen Jungen von deutschen Sergeanten kommandirt und exerzirt werden in — dänischer Sprache, ja daß keiner, auch der Gescheidteste nicht, auch nur zum Unteroffizier avanciren kann, wenn er nicht dänisch spricht — so fühlt man sich, als Mitglied der großen deutschen Nation dem kleinen dänischen Staate gegenüber verletzt. Wenn man aber in Kopenhagen, wo durchschnittlich unter drei Personen, wenigstens Eine deutsch spricht, und wo von Dreien zwei mehr oder weniger deutsch verstehen, so häufig auf Personen stößt, welche, wie viele deutsch redende Polen dem Deutschen gegenüber, bei der deutschen Anrede ohne Anwort davon laufen, oder nur dänisch antworten, so fühlt man sich geradezu beleidigt. Ueber das Hören auf der Insel Seeland will ich mithin weiter Nichts schreiben.

Berlin. [Eine Geschichte aus der Gegenwart.] Unter unsern großen Bankiers haben manche sehr arge Schlappen empfangen, sie sind aber auch im Stande, dieselben zu verschmerzen; hätten

ich fürchte, nichts Ausnahmsweises. Es ist ja wohl bekannt, daß die neapolitonischen Gefängnisse eine wahre Schmach und Schande für ein civilisirtes Land sind, und daß die Behandlung der Gefangenen darin eines barbarischen Zeitalters würdiger wäre, als der Gegenwart. (Beifall.) Indeß die Ingenieurs hatten nicht gerade was man Tortur nennen könnte zu erdulden, außer daß der Schmerz, den ihnen die ganz ohne Noth angelegten Handschellen und Fesseln verursachte, zum Theil jenen Namen verdienen mag. Anfangs und drei Monate lang hielt man sie in einer dunklen, feuchten, düstern Zelle eingesperrt, unter Nebenumständen, welche die Oertlichkeit besonders ekelhaft und ungesund machten. Ihr Gesundheitszustand hatte gelitten, und es ist vollkommen wahr, obgleich sie dem Kaplan nichts davon sagten, daß der eine von ihnen in einem Anfall von Verzweiflung über seine Leiden und seine düstern Aussichten sich das Leben zu nehmen suchte. Es war auch Grund zu glauben, daß man die Aussage eines der vernommenen Zeugen fälschen wollte. Die Aussage wurde berichtigt und nachher in Uebereinstimmung mit den Worten des Zeugen zu Papier gebracht. In Bezug auf ihre jetzige Lage stimmen die Berichte des Konsuls und des Vaters sehr mit der Darstellung Mr. Pughs überein, sie waren nämlich in einem hinreichend luftigen Zimmer, und in ihrer gegenwärtigen Behandlung war kein besonderer Anlaß zur Beschwerde. Ich habe noch nachzutragen, daß sie früher außerordentlich schlecht beköstigt wurden. Das Brodt war so schwarz und ungesund, daß sie es nicht essen konnten, und die Suppe widerlich und ungenießbar. Wir warten noch auf Antwort von Signor Caraffa und bis dahin ist nichts weiter mitzutheilen. Lord John Russell: Hat mein edler Freund etwas gegen die Vorlegung der Depesche vom Konsul? (Hört! hört!) Lord Palmerston: Vielleicht erlaubt mein edler Freund, daß ich sie noch einmal überfliege, ob nichts Persönliches darin ist. Ich denke, es wird nichts der Vorlage im Wege stehen. Mr. Coningham: Ich will wissen, ob irgend welche Schritte mit Bezug auf diese Angelegenheit geschehen werden. Mit der Freiheit und dem Leben von Engländern darf man kein solches Spiel treiben lassen. (Ordnung! Ordnung! — da eine Interpellation nicht von selbstständigen Bemerkungen begleitet sein darf.) Lord Palmerston: Der jetzige Stand der Dinge ist der: — sie sind verhaftet auf die Beschuldigung hin, daß sie das Gesetz Neapels gebrochen haben, und Alles, was wir zu fordern berechtigt sind, ist ein schleuniges, ehrliches, offenes und öffentliches Gericht mit dem besten Rechtsbeistand zu ihrer Vertheidigung. (Hört! hört!) Lord Palmerston begiebt sich darauf an die Barre und verliest die königl. Botschaft betreffs der Pension für General Havelock (laute Cheers) und setzt ihre Betrachtnahme auf Dinstag (heute) Abend fest. — Beim Antrag auf die zweite Lesung der Indemnitätsbill tadelt Mr. Gladstone die Fassung der ersten Klausel. Dieselbe laute so, als erhielte die Bank eine Indemnität für Akte, von denen das Haus nichts weiß. Es müßte ausdrücklich angedeutet werden, daß sie nur für das straflos ist, was die Regierung ihr ausdrücklich bezeichnet hat. Und der Gewinn der Extra-Notenausgabe müsse als Eigenthum der Nation genau berechnet werden können. Der Schatzkanzler vertheidigt die Indemnitätsbill gegen Mr. Gladstone's Ausstellungen, indem er es in Abrede stellt, daß ein ungebührlicher Einfluß auf die englische Bank während der Krisis geübt worden. Die Mehrausgabe von Noten habe keine Analogie mit einer Ausgabe von Regierungssicherheiten. Was die Verfügung über den Gewinn betrifft, so sei noch kein Entschluß darüber gefaßt, und jede Erörterung vorzeitig. Er läugnet, daß die Maßregeln der Regierung die Noten entwerthen werden, so wie den Vorwurf, daß sie für eine unbegrenzte Papierausgabe sei. Mr. Spooner will keinen Vorwurf der Art erhoben haben. Er behauptete bloß, daß eine dem Umfange des englischen Handels entsprechende Papierausgabe die Regel sein sollte. Bei dem jetzigen System sei dies unmöglich. Mr. Ingram ist für die Emittirung von kleinen Noten. Die zweite Lesung wird genehmigt und die Komiteberathung auf morgen (heute) anberaumt. — Auf eine Anfrage von Mr. French theilt Lord Palmerston ein Telegramm aus Indien mit, bemerkt aber, er könne nicht umhin, es für ein bloßes Echo der mit der letzten Ueberlandspost eingetroffenen Nachrichten zu halten. — Schluß: 20 Minuten vor 9 Uhr Abends.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 1. Dezbr. [Raubs- und Diebs-Assoziationen.] Vorgänge, wie wir sie jetzt hier erlebten, sind seit zwei Jahrhunderten in keinem europäischen Lande dagewesen. Männer aus der vornehmsten Gesellschaft haben sich mit gemeinen Dieben und Einbrechern assoziirt. An der Spitze der weitverzweigten Bande steht ein geborner Franzose, der hier in den ersten Gesellschaftskreisen zu finden war und selbst ein Haus machte. Ich würde Anstand nehmen, den Namen zu nennen, wenn nicht die Kinder auf der Straße bereits ihn nennen würden: es ist der ehemalige Oberst oder richtiger Kapitän D'Aubusson. Zur Ehre der französischen Armee sei es gesagt, daß dieser Rang nicht in ihren Reihen erworben ward — sondern in den Reihen der wallachischen Miliz. Der Mann hatte der russischen Polizei hier viele Dienste geleistet und allmälig eine Menge Orden auf seiner Brust zusammen gebracht, von denen wahrscheinlich die Hälfte usurpirt ist. Die Bande, die über das halbe Land ihre Verbindungen ausgebreitet hatte, trieb ihr Unwesen schon lange, hat aber erst nach dem Abzuge der österreichischen Okkupationstruppen es gewagt, ihre Hauptstreiche auszuführen. Ihren letzten Versuch machte sie in dem Hause eines reichen hiesigen Waarenhändlers, Namens P..... Es war um Mitternacht, als schon die Hausleute im festen Schlummer waren; nur zwei Zigeuner, die das Amt der Hausknechte zu verrichten hatten, saßen in ihrem Häuschen beim Kartenspiel, als sie plötzlich im Innern des Hauses den großen Hund in ein fürchterliches Geheul ausbrechen hörten und Lichter an den Fenstern um diese ungewohnte Stunde sahen. Zu feige, um ihrem Herrn zu Hilfe zu eilen und von den vielen Diebesgeschichten der jüngsten Zeit erschreckt, liefen sie schreiend auf die Straße und begegneten zufällig der Wache, die sogleich ins Haus drang und die Räuber in voller Arbeit überraschte. Es waren ihrer sieben — einige waren entwischt — die geknebelt zum Polizeimeister gebracht wurden. Die Geständnisse, die sie allmälig machten, führten andere Verhaftungen herbei, und die Spuren, die man nun zu verfolgen hatte, führten in immer höhere Schichten der Gesellschaft. Namentlich soll D'Aubusson eine Reihe von Personen als seine Helfershelfer genannt haben, die Mitglieder der ersten Familien des Landes sind. Es ist eine Thatsache, daß der Polizeimeister erklärt habe, er könne die Untersuchung nicht weiter fortsetzen, weil sonst Familien mit Schmach bedeckt würden, die zu schonen der „Patriotismus" gebiete. Um Ihnen einen Begriff zu geben, wie weit der Verdacht gediehen und welche Vorkehrungsmittel man zu ergreifen sich genöthigt glaubt, diene Ihnen die Thatsache, daß die Reisenden, welche das Land verlassen, in den Postwagen und auf den Schiffen von der Polizei untersucht werden, ob sie nicht gestohlene Kostbarkeiten mit sich führen. Diese originelle „Douane" ist hier umgekehrt wie in andern Ländern bei dem Austritte installirt und sie wird in den letzten Tagen mit einer Strenge geübt, wie man sie nur an den französischen Grenzen kennt — sogar die Frauen werden untersucht!

(Ostd. Post.)

P. C. Man schreibt uns aus Galatz über das Fahrwasser an der Donaumündung: „Der Wasserstand bei Argagni hat sich in Folge der Stromregulirungs-Arbeiten weiter verbessert, obwohl der Donauspiegel fortwährend gefallen ist. Auf der sulinaer Barre mißt das Fahrwasser über 10½ Fuß englisch. Die Baggerungsarbeiten bei Argagni ruhen seit Ende Oktober; allein bis dahin ist es gelungen, eine 50 Schritt breite Fahrrinne herzustellen, welche vom tiefen Wasser diesseits der Bänke bis zum tiefen Wasser jenseits derselben reicht, und in welcher trotz des jetzigen, ganz ungewöhnlich niedrigen Donauspiegels 12 F. Wasser vorhanden sind, wogegen man ohne die Baggerungsarbeiten kaum 7 F. messen würde. In dem ausgebaggerten Sandschlamme sind alte Kupfermünzen gefunden worden, worin man einen Beweis dafür sehen will, daß der Sulina-Arm vor langen Zeiten, wenn er überhaupt vorhanden war, wenigstens bei Argagni ein anderes, als sein jetziges Bett gehabt haben muß. Um auch die Ursache der Versandung bei Argagni zu beseitigen, sucht man jetzt durch Stromschwellen, die nach einer bestimmten Korrektionslinie von beiden Seiten vom Ufer aus in den Strom hineingebaut werden, das Stromprofil normalmäßig einzuengen. Außerdem werden Vorbereitungen getroffen, die im Sulina-Kanal an mehreren Orten das Fahrwasser beengenden Wracks verunglückter Schiffe zu beseitigen, eine Arbeit, welche, ebenso wie die bei Argagni, von den preußischen Baubeamten geleitet wird. Der englische Kapitän zur See, Spratt, unter dessen Leitung die Vermessungs- und Peilungsarbeiten an den drei Donaumündungen von statten gegangen sind, hat der europäischen Donaukommission einen ausführlichen Bericht über das Ergebniß seiner Untersuchungen erstattet, in welchem er die Wahl des Kilia-Armes zur Hauptfahrstraße anempfiehlt. Allein, wenn auch manche Vorzüge des Kilia-Armes im Allgemeinen anzuerkennen sind, so fragt sich, ob nicht die Beschaffenheit der Mündung selbst zu Gunsten der alten Sulinastraße den Ausschlag giebt. Man weiß, daß der Bau des Kilia-Armes einschließlich der Mündung auf 1,800,000 Dukaten veranschlagt worden ist, etwa 500,000 Dukaten mehr, wie der Sulina-Arm, und 500,000 Dukaten weniger, wie der St. Georgs-Arm."

Afrika.

Marokko. [Verhaftung des Gouverneurs von Tanger und Riff.] Das „Gibraltar Chronicle" vom 30. November berichtet: Der Pascha Kaid Mohamed Ben Abd-el-Maleck, Gouverneur der Provinzen Tanger und Riff, der sich unlängst nach der Stadt Fez begeben hatte, um dem Sultan bei dessen Besuch in der nordischen Hauptstadt seine Aufwartung zu machen, ist verhaftet und vor der Hand in einem der maurischen Regierung gehörigen Wohnhause anständig untergebracht worden. Seine Söhne, in deren Begleitung er nach Fez gekommen war, erhielten die Erlaubniß, nach Tanger zurückzukehren. Es hat noch nicht verlautet, wer Ben Abd-el-Malecks Nachfolger auf dem Gouverneurposten werden soll, aber man vermuthet, daß die Besetzung der erledigten Stelle dem Minister des Auswärtigen, Sid Mohamed Khatib, dessen Ankunft in Tanger man täglich entgegensieht, überlassen bleiben wird. Kaib Ben Abd-el-Maleck, der den Europäern vielleicht besser als General Benaboo bekannt sein dürfte, ist ein tüchtiger und energischer Diener des Sultans und hat viele Jahre lang die Truppen in diesem Bezirk befehligt. Seine Vorfahren haben, wie die Sage geht, während der letzten 300 Jahren zu verschiedenen Zeiten sehr hohe Posten in Marokko bekleidet. Sein Großvater wurde als Gouverneur von Tanger geköpft; sein Vater ist in der Schlacht gefallen. Von den Europäern in Tanger wird Benaboo allgemein bedauert werden.

Asien.

[Der Kaiser und die Rebellen. — Lobscheid.] Ein Privatbrief aus Hongkong vom 13. Oktober enthält Folgendes: Die Rebellen in der Provinz Kwantung sollen auf's Neue Fortschritte machen, z. B. die letzte große Stadt*) vor Kanton, die ihnen bisher widerstand, genommen haben. Vor Nanking haben die gegenkaiserlichen Truppen 2000 Mandschusoldaten erschlagen, und im Innern des Reiches breitet sich der Aufstand immer weiter aus. Der Kaiser Hienfong befindet sich in großer Verlegenheit, seine Truppen zu besolden. Ein hoher Staats-Beamter soll den Vorschlag gemacht haben, ähnlich wie das schon unter früheren Dynastien geschehen, die taouistischen und buddhistischen Güter und Pfründen einzuziehen, um damit dem Verfall der Staats-Finanzen aufzuhelfen. Hier auf Hongkong spricht man davon, daß in 4 Wochen Kanton wohl von den Engländern erobert sein dürfte; die Einnahme dieser Stadt wird hier allgemein für den kürzesten Weg zum Frieden gehalten. — Der Missionar Lobscheid, der aus dem Dienste der englischen Missionsgesellschaft getreten war, hat gegenwärtig eine Verwendung als Inspektor der 12 bis 14 Gouvernementsschulen auf Hongkong gefunden.

(N. Pr. Z.)

*) Diese Stadt ist wahrscheinlich, wie man aus andern Berichten ersieht, Schoausing, welches 93 engl. Meilen oberhalb Kanton am Takiang liegt, der bei Kanton mündet. Die Rebellen hatten am 27. Sept. die an der Grenze von Kwangsi und Kwantung gelegene Stadt Ungtschau erobert, die gleichfalls am Takiang liegt, auf dem sie also leicht nach Schaousing gelangen konnten. Von ihren 5 Armee-Corps stand eins in Ungtschau. D. E.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau,** 11. Dez. Die für die neu gegründeten Zweigvereine der Gustav-Adolph-Stiftung zu Bunzlau (Parochie Bunzlau) und zu Guhrau (Kirchenkreis Guhrau-Herrnstadt) aufgestellten Statuten sind höhern Orts bestätigt worden.

Breslau, 11. Dezbr. [Verschiedenes.] Wenn Quellen, die sich für gute historische ausgeben, Recht haben, steht uns für nächstes Jahr ein großes, allgemeines Jubiläum bevor: die Stadt Breslau feiert nämlich dann das Jubelfest ihres 1100jährigen Bestehens. Möchten die bedeutenden Historiker und Alterthumsforscher, die unsere Stadt besitzt, ihre Augenmerk hierauf richten und das Resultat ihrer Studien so schleunig als möglich der Oeffentlichkeit übergeben. Denn im Fall es sich bestätigte, daß Breslau im Jahre 1858 seinen 1100sten Geburtstag feiert, so müßten wohl bei Zeiten alle Voranstalten getroffen werden, um dieses wichtige und seltene Fest einer der ältesten, bedeutendsten und größten Städte Deutschlands würdig zu begehen. — Möchten also unsere Historiker dieser Bitte ihr Ohr nicht verschließen!

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde bei Gelegenheit der Berathung über den Etat für die Verwaltung der städtischen Bank der Vorschlag aus dem Schooße der Versammlung gemacht: Die hohe Landesregierung um Konzession für Emanirung noch einer Million Thaler in Bankscheinen anzugehen. Von Seiten des Hrn. Oberbürgermeisters Elwanger wurde jedoch dieser gewiß von vielen Seiten getheilte Wunsch durch die Aeußerung zurückgewiesen, daß unter den obwaltenden Umständen von dem betreffenden Ministerium eine durchaus abschlägliche Antwort zu erwarten und daher der Versuch gar nicht erst zu machen sei. Sollten die Verhältnisse sich günstiger gestalten, so würde, falls es noch zweckmäßig, diese Maßregel gewiß beantragt werden.

Den Beweis, daß in Breslau das lustige Leben noch immer im Aufschwunge begriffen ist, gab gestern eine Notiz bei Berathung des Steuer-Etats. Nach derselben gedenkt man nächstes Jahr 1100 Thlr. an Tanzsteuer, und zwar mehr als in diesem Jahre, einzunehmen.

Auch wurde gestern ein kleiner Stein, der bis jetzt auf den Schultern der Saalbau-Gesellschaft im Schießwerder gelastet, derselben entnommen und auf den kräftigen Rücken unserer Stadt gelegt. Es handelte sich um die Bezahlung von 76 Thalern für Anfertigung des ersten (nicht ausgeführten) Bauplanes der großen Halle im Schießwerder an Herrn Weißleder. Das Sümmchen wird nach dem Beschluß der Stadtverordneten und auf Antrag des Magistrats aus dem Stadtseckel bezahlt werden.

λ **Breslau,** 11. Dezember. [Zur Schlittschuhbahn.] Bekanntlich hat die turnende Jugend als Ersatz dafür, daß ein Theil im Winter nicht turnen kann, an den schulfreien Nachmittagen der Woche freie Schlittschuhbahn auf dem Stadtgraben, wofür den Pächtern an der Pacht etwas nachgelassen wird. Nun aber ist diese freie Bahn blos am Ohlauer- und einem Theil des Nikolaistadtgraben. Wünschenswerth wäre es, wenn sämmtlichen Pächtern des Stadtgrabens schon jetzt zur Pflicht gemacht würde, die Jugend an den genannten Tagen gegen Vorzeigung ihrer Karten frei fahren zu lassen, wie denn auch bei einer Wiederverpachtung darauf Rücksicht genommen werden könnte, daß der ganze Stadtgraben an den genannten Tagen den Turnern eingeräumt würde. Ueberhaupt würde die Mädchenbahn sich wohl besser am unteren Theile des Stadtgrabens hinter der eisernen Brücke placiren lassen. Die Bahn ist daselbst schön und groß genug, um einer bedeutenden Anzahl Mädchen das Vergnügen des Schlittschuhfahrens zu gewähren. Wir kommen hierbei unwillkürlich auf den Gedanken, ob es nicht besser wäre, die ganze Pacht in eine oder höchstens zwei Hände zu legen. Je größer die Strecke ist, welche hintereinander befahren werden kann, um desto mehr zertheilt sich die große Anzahl der Schlittschuhläufer, die man wohl an diesen Tagen auf 2000 annehmen kann.

[Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. Naturwissenschaftliche Sektion. Sitzung vom 2. Dezember.] Herr Dr. Ritthausen sprach über das schwankende Verhältniß einiger Elementarbestandtheile der Kulturpflanzen, insbesondere des Stickstoffs und der Kieselsäure der Cerealien. Bei Vergleichung der Resultate sehr zahlreicher von deutschen, englischen und französischen Chemikern ausgeführten Untersuchungen des Weizens aus sehr verschiedenen Gegenden giebt sich nach dem Vortragenden ein bestimmter Einfluß des Klimas, der Wärme, des direkten Sonnenlichts, der Menge und Vertheilung des Regens, der Trockenheit und Nässe einer Gegend auf die Natur und Menge der Stickstoffverbindungen des Weizens zu erkennen. Es läßt sich nach diesen Untersuchungen mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß in den nördlichen und kälteren Himmelsstrichen, in nebel- und regenreichen Ländern, in Gegenden mit oft bedecktem Himmel im Allgemeinen ein an Stickstoff ärmeres Getreide produzirt werde, als in südlichen und warmen Gegenden oder in Landstrichen reich an sonnigen Tagen mit gleichmäßiger Vertheilung des Regens während der Vegetationszeit. Selbst die Produktion derselben Gegend zeige in verschiedenen Jahren häufig denselben Unterschied, je nachdem die meteorischen Verhältnisse des Jahres in der einen günstigen oder andern ungünstigen Weise sich gestalten. Bemerkenswerth ist ferner die von Millon gemachte Beobachtung, daß die Weizen sehr südlicher Länder meist hart und glasig sind und den Stickstoff fast ausschließlich in der Forn von Kleber enthalten, wogegen die nördlichen Länder häufiger weiche und mehlige Weizen erzeugen, in wel-

---

wir einen derselben stürzen sehen müssen, dann wäre das Ende der Krise wahrscheinlich noch sehr fern. Von den Fabrikanten sind die von Woll- und Baumwollwaaren am härtesten betroffen worden, weil sie in der jetzigen Jahreszeit, im Beginne einer neuen Saison, die geringsten Vorräthe haben und es ihnen daher unmöglich war, bedeutende Lombardaulehen zu machen, um dem ersten Andrange der Wechselgläubiger zu genügen. Wie es manchem dieser Herren gegangen ist, lehrt ein Histörchen von einem auch auswärts sehr bekannten Wollwaarenfabrikanten, dessen Solidität noch vor acht Tagen Niemand in Zweifel zu ziehen gewagt hätte. Am Mittwoch wurden demselben so viel Wechsel präsentirt, daß er trotz eines bedeutenden Kassenbestandes und eines Vorschusses der preußischen Bank und der Erschöpfung seiner Giroguthaben bei den übrigen hiesigen Kreditinstituten am Abend nicht mehr im Stande war, die letzte Tratte von einigen hundert Thalern zu honoriren. Er bestellte den Gläubiger auf den folgenden Tag und benutzte die Nacht, allein in seinem Komptoir die Bilanz seines Vermögens zu ziehen. Er fand wohl für ein paar Hunderttausend Thaler mehr Debitoren als Kreditoren, aber er wußte seinen Namen unter den Wechseln mancher Geschäftsfreunde, deren Sicherheit er augenblicklich nicht beurtheilen konnte, und er hatte eine Kasse — die vollständig leer war. Er hatte noch fast 60,000 Thaler zu bezahlen, die ihm in der allernächsten Zeit präsentirt werden mußten, er hatte am Sonnabend die Weber zu lohnen, welche für ihn arbeiteten, ferner neue Rohstoffe zu schaffen und dazu eine leere Kasse. Er sah, daß er sich am folgenden Tage auf dem Konkursgerichte melden müsse, daß die Schande eines Bankerotis für ihn fast sicher sei, daß sein Vermögen zersplittert werden würde, ohne seine Ehre durch die Befriedigung aller Gläubiger zu retten und Frau und Kinder in unverdiente Armuth gestürzt werden würden. Da ging die Sonne auf und mit dem Lichte des neuen Tages kam wieder Hoffnung in sein Herz; er wollte zu alten Freunden eilen, die er als reich kannte, und sie um ihre Hilfe anflehen, um die verhängnißvollen 60,000 Thaler zu schaffen. Er stürzte auf die Straße. Als nun nach einigen Stunden die Kommis und dicht hinter ihnen die Gläubiger mit den Wechseln kamen, fanden sie das Nest leer, im Komptoir viel aufgeschlagene Bücher und viel Zetteln mit Zahlen, aber weder den Eigenthümer des Geschäfts noch irgend wo die kleinste Münze. Die Kommis machten erst ein trauriges Gesicht und dann fingen sie an zu lachen und zerstreuten sich mit der Gewißheit, daß ihr Herr dorthin verschwunden sei, wo man manche Geschäftsleute vermuthet, die man seit etwa acht Tagen nicht mehr auf den Straßen Berlins gesehen hat, in dem grauen Hause der Köpenicker Straße, welches unter dem Namen Schuldgefängniß ziemlich vulgär ist. Die Gläubiger aber waren bedenklicher als die Buchhalter und Speicherdiener, sie verschlossen das Geschäftslokal und trugen seine Schlüssel zu der Konkursabtheilung des Stadtgerichts und baten, sie dort zu asserviren; dann gingen sie auch aus einander, um Polizei und Telegraph in Bewegung zu setzen und den Fabrikanten zu erforschen. Dies geschah am Donnerstage; am Freitage, als die Sonne nach langer Finsterniß die Erde wieder beglänzte, fand ein Wächter der Nacht in der Frankfurter-Straße im Mondenscheine jemand an einem Kellerhalse auf hartem Steinpflaster ruhen, von dem er vermuthen mochte, daß er des Guten zu viel gethan. Er rüttelte und schüttelte ihn, wie es seine Pflicht verlangt, und sprach ihm so lange sanft zu, bis der Findling wieder zum Bewußtsein kam, dann aber brachte er ihn trotz alles Widerspruchs dorthin, wo man am folgenden Morgen genöthigt wird, über seine Person sehr genaue Auskunft zu geben. Der Fabrikant, denn dieser war diesmal derjenige, der sie ertheilen mußte, war am Donnerstag Morgen von einem seiner Geschäftsgenossen zum nächsten gelaufen, um Geld aufzutreiben; er war meist schnöde abgewiesen und fast von Sinnen gekommen, durch die Gewißheit zu falliren, endlich Abends aber vor Erschöpfung an jenem Kellerhals zusammengesunken und hatte an demselben wahrscheinlich die härteste Nacht seines Lebens auf dem Trottoir geruht, in seiner Tasche aber befanden sich — 36,000 Thaler in Banknoten, die ihm ein Webermeister, der ihn kannte und ihm vertraute, auf sein bloßes Wort dargeliehen hatte. Wir können diese Anekdote mit der Versicherung schließen, daß die Verhältnisse des wirklich braven und geschäftstüchtigen Fabrikanten heute wieder wohl arrangirt sind.

(Magdeb. Z.)

Brüssel, 6. Dezbr. Ein Mord, der gestern hier vorgefallen, macht viel von sich sprechen. Ein junger Mensch aus angesehener Familie hatte sich leidenschaftlich in eine arme Plätterin verliebt, die ihrerseits aber einen Tischlergesellen zum Geliebten hatte, und von der Liebe des galanten Herrn nichts wissen wollte. Gestern Nachmittag sah man das Paar an mehreren Orten des Viertels, wo das Mädchen wohnte, und mit einer gewissen Aufregung zusammen sich unterhalten. Sie muß ihm wohl zuletzt ihre offene Meinung gesagt haben, denn plötzlich sah man ihn eine Pistole hervorziehen und losdrücken; die Unglückliche war am Kopfe, in der Nähe des Ohres, getroffen, und war nach einigen Minuten todt. Die Geschichte passirte auf offener Straße, auf dem Boulevard de l'Abattoir; er selbst nahm die Flucht und kam bis zum Haler-Thore, wo er mit einem zweiten Pistolenschusse sich das Gehirn zerschmetterte.

Stuttgart, 3. Dezember. Unter Noten-Makulatur wurde hier ein ganz unbekanntes Horn-Quartett von Mozart aufgefunden. Hof-Kapellmeister Kücken ließ bereits Probe halten und wird dasselbe demnächst öffentlich aufgeführt.

Ein neues Trauerspiel von Brachvogel führt den Titel: „Mon de Caus." Held des Stückes ist der angebliche Erfinder der Dampfmaschine, Simon de Caus, der zur Zeit Richelieu's lebte und wahnsinnig endete.

In Rom wird jetzt ein Stück zu Ehren der Malibran gegeben, in welchem die Sontag und sogar ihr noch lebender Mann vorkommen, und Beide die schlechtesten Rollen spielen.

chen sich neben dem Kleber gewöhnlich namhafte Mengen Pflanzen-Eiweiß vorfinden. So wie die Samen, zeigen die Pflanzen irgend welcher Getreide-Art namentlich in ihren ersten Vegetationsphasen beträchtliche Unterschiede im Gehalt an Stickstoff. Es scheint nach Untersuchungen der Vortragenden die größere oder kleinere Menge Stickstoff eine bestimmte Entwickelungsweise der Pflanze zu bedingen, welche sich durch äußere Merkmale, Färbung, Umfang, Zahl, Größe der einzelnen Pflanzentheile sehr deutlich ausprägt. Ueppige, kräftige Pflanzen mit intensiv grüner oder dunkelgrüner Farbe sind stets reicher an Stickstoff, als Pflanzen der gleichen Getreideart und von gleicher Vegetationsstufe, die nur dürftig entwickelt, licht oder gelbgrün erscheinen; sie enthalten aber auch mehr Vegetationswasser und oft beträchtlich weniger Kieselerde als diese; legen diese Thatsachen einmal die Vermuthung nahe, daß die Mengenverhältnisse der genannten pflanzlichen Bestandtheile nicht zufällig, sondern gesetzmäßige Wirkungen von verschiedener, durch lokale Einflüsse hauptsächlich bedingter Ernährung sind, so dürften sie auch zur Erklärung der unvollkommenen Erscheinung des Lagern von üppigem Getreide einiges beitragen.

Göppert. Cohn.

[Neunter Jahresbericht über die Wirksamkeit des Pfennig-Vereins zur Unterstützung armer Schulkinder.] Die Zahl der Mitglieder betrug zu Ende des Jahres 1856 349; es schieden aus 17, so daß der Verein gegenwärtig 332 Mitglieder zählt. Im vorigen Jahre ließ die Kassenbilanz mit einem Bestande von 37 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. zu Ende. Die Einnahmen aus den laufenden Beiträgen betragen mit 369 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf., sowie Spenden hochgeehrter Gönner im Betrage von 2 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. betrugen in Summa 372 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. Die Ausgaben beliefen sich auf 295 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., mithin ist ein Baarbestand von 77 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. vorhanden. Die bei der Sparkasse deponirte Summe beträgt 71 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., so daß das Gesammtvermögen des Vereins in 148 Thlr. 17 Sgr. besteht.

Die oben in Ausgabe gestellten 295 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. sind in bekannter Weise zum Ankauf von Schuhen, Jacken, Beinkleidern, Strümpfen, Schürzen, Tüchern, Büchern 2c., so wie zur Unterstützung an Schulgeld verwendet worden. Sämmtliche Bekleidungsgegenstände wurden am 30. November 1856 im Parterre-Lokale der Realschule am Zwinger zur Vertheilung an die hiesigen Lehrer an die bedürftigen Schüler 23 hiesiger öffentlichen und Privat-Lehranstalten ohne Unterschied der Konfession überwiesen, wobei wir hiermit Gelegenheit nehmen, den Herren Lehrern für gütige Mithilfe unsern wärmsten Dank abzustatten. Zu gleichem Danke fühlen wir uns verpflichtet, den verehrlichen Redaktionen der Breslauer und Schlesischen Zeitung für gewährte Vergünstigungen. Außerdem verdienen einer dankenswerthen Erwähnung: die Buchdruckerei von Korn für die unentgeltliche Gewährung von 100 Exemplaren der Jahresberichte, sowie die Damen Kaufmann sen. und jun. für verschiedene in der zuvorkommendsten Weise geschenkten Stoffe zu Kleidungsstücken, die sie dem Komite zur Disposition stellten.

Beitrittserklärungen, so wie Liebesgaben werden bereitwillig entgegennehmen: Madame Bauer, Frau Dr. Geiger, Herr Subsenior Herbstein und der unterzeichnete Schriftführer des Vereins G. Seltsam.

! **Glogau,** 10. Dezember. Eine Trauerbotschaft läuft heute durch die Stadt, welche die größte Theilnahme in allen Kreisen erregt. Der Bankier Heymann Prausnitz in Görlitz ist plötzlich einem Schlaganfalle erlegen. Der Verstorbene, ein geborner Glogauer, war einer der edelsten, bravsten Männer unserer Zeit; wir hatten als Schul- und Jugendfreund schon Gelegenheit, in ihm einen strebsamen, fleißigen Schüler zu sehen, der selbst bei seinem Eintritt in das Geschäftsleben sich fort und fort geistig auszubilden suchte und in der That auch einen nicht gewöhnlichen Grad von Bildung besaß. Wir kannten ihn nicht blos als zärtlichen Gatten und Vater, als liebenden Sohn und Bruder; nein, wir verehrten in ihm die seltenste Herzensgüte, die aufopfernde Freundschaft, einen durch und durch biedern Charakter; und wir behaupten gewiß nicht zu viel, wenn wir sagen, der Verstorbene hat keinen Feind gehabt! — Seine allzugroße Herzensgüte allein ist es auch gewesen, die ihn von der jetzigen Geschäfts-Kalamität mit getroffen, und wenn wir diese traurige Episode in der letzten Zeit seines Lebens hier berühren, so geschieht es nur deshalb, um diesen Edeln vor Verunglimpfungen des großen Haufens, der oft so wenig geneigt ist, die Verhältnisse zu unterscheiden, zu schützen. Seine vielen Freunde hier und in Görlitz werden diese Verhältnisse gewiß richtig zu würdigen wissen. — Die Erde sei ihm leicht!

§§ **Schweidnitz,** 10. Dezember. [Zur Tagesgeschichte.] Der Gesundheitszustand scheint sich allmälig wieder besser zu gestalten; wenigstens nimmt die Masernepidemie ab, die vor Kurzem besonders unter den Kindern sehr stark grassirte; die Schulklassen, die in Folge dieser allgemein verbreiteten Krankheit weniger frequentirt waren, füllen sich wieder nach und nach mit Schülern.

In Folge der durch Ascension entstandenen Vacanz der letzten Kollegenstelle am hiesigen evangelischen Gymnasium ist der bisherige Hilfslehrer am königl. Gymnasium zu Ratibor, Dr. Schäfer, von der Patronatsbehörde zum fünften Kollegen an gedachter Anstalt erwählt, und diese Wahl von der königl. Behörde bestätigt worden.

Nächsten Sonntag beginnen die Probepredigten an der hiesigen evangelischen Dreifaltigkeits-Kirche behufs der Besetzung des erledigten Diakonats.

Die Getreidepreise erhalten sich fortdauernd auf einer sehr mäßigen Höhe. Die hierorts erscheinenden „Obrigkeitlichen Bekanntmachungen", die in jeden Exemplare den Hauswirthen zur Mittheilung an die Miether zugeschickt werden, enthalten jedesmal den Preis der verschiedenen Getreidesorten vom letzten Wochenmarkte. Aus dem Vergleiche mit einem Preisverzeichnisse vom Jahre 1827 hat sich ergeben, daß der Preis für den Roggen in jenem Jahre nicht höher gestanden hat als heute. — Die Holzpreise sind seit Kurzem sehr gestiegen, was man theilweise dem Umstande mit beimißt, daß einzelne Käufer mit den Besitzern größerer Forst-Etablissements im Gebirge bedeutende Abschlüsse gemacht haben. Unter diesen Umständen gestalten sich mithin auch die Aussichten für Verwerthung des Forstes, welcher Eigenthum der hiesigen Kommune ist, immer günstiger. Der Ertrag hat sich schon in den letzten Jahren vortheilhaft gestaltet, und das Projekt, für die Rentenbriefe in der Dienstablösungssache bei geeigneter Gelegenheit vortheilhaft Forstparzellen anzukaufen, scheint viel für sich zu haben. — Unsere Jagdliebhaber scheinen in diesem Jahre sehr befriedigt zu sein; Hasen soll es heuer in Menge geben.

* **Ohlau,** 11. Dezbr. Vorigen Sonnabend brachte der hiesige Männer-Gesang-Verein unter Leitung seines wackern Dirigenten, Herrn Kantor Driechsel, ein größeres Gesangs-Konzert zum Besten der Vereinskasse zur Aufführung. Aus dem im Allgemeinen gut gewählten Programm sind insbesondere die Tonstücke von Rossini, Fr. Abt, Mendelssohn-Bartholdy, Schubert und Kücken hervorzuheben. Die Durchführung war auch diesmal, wie wir dies von unserem Vereine gewohnt sind, als vollkommen gelungen zu betrachten. Wie wir hören, stehen in diesem Winter noch zwei größere Aufführungen bevor, was von unserem dankbaren Publikum um so mehr anerkannt werden wird, als die Reisland'sche Schauspieler-Gesellschaft, die hier ebenfalls Vorstellungen zu geben wollte, wie es scheint, diesen Winter nicht eintreffen wird. — An demselben Nachmittage hatte sich der breslauer akademische Musik-Verein hier eingefunden, um im fröhlichen Kreise die Schlacht bei Leuthen durch Gesang und Kommerce zu feiern. Nach Ausführung einiger, von unserer Jugend beifällig aufgenommenen Scenen versammelten sich die jungen Musensöhne in einem Lokale des deutschen Hauses, wo Reden, Gesang, Trinksprüche 2c. in bunter Reihe abwechselten. — Auch die Mitglieder des hiesigen Gesang-Vereins, welche auf eine Einladung der akademischen Bürger dort eingefunden, gaben einige Proben ihrer musikalischen Leistungen zum Besten, und blieben, bis inzwischen der Morgen graute, verließen unsere nachbarlichen Sänger die Stadt, um an den Sitz ihrer Viadrina zurückzukehren. — Nachdem der Invalide Nürnberger hierselbst am 22. Mai 1856 sein 60jähriges Ehejubiläum gefeiert und aus diesem Anlaß mit einem allerhöchsten Gnadengeschenk von Ihrer Majestät der Königin beglückt worden, steht in dem Kämmereidorfe Zedlitz hiesigen Kreises eine zweite Feier bevor, indem der dortige Organist und Lehrer Dzallas am 8. Februar k. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen wird. Wie wir hören, wird dieser Tag von den zahlreichen Schülern des Jubilars und der Stadt Ohlau, die das Patronatsrecht an der gedachten Schule ausübt, in entsprechender Weise gefeiert werden.

Gestern ist die ministerielle Bestätigung des zwischen dem königl. Justiz-Fiskus und der hiesigen Stadtgemeinde abgeschlossenen Rezesses, betreffend die Ablösung der Kriminal-Kostenzahlung, hier eingetroffen. Die Kommune wird nun voraussichtlich ihre Ansprüche, welche sie sich in Bezug auf das Miteigenthum an dem hiesigen Gefangenhause und den darin befindlichen Utensilien bei Abschluß des Rezesses vorbehalten hat, im Wege des Prozesses weiter verfolgen. — Die Ablösung der der hiesigen Kämmerei zustehenden Reallasten von hiesigen Grundstücken und aus mehreren Zinsdörfern ist gleichfalls bis auf einige streitige Fälle, als beendet anzusehen, dagegen schwebt noch die Ablösung einer Servituten-Berechtigung, welche die Bewohner der hiesigen Vorstädte gegen die Grundbesitzer der innern Stadt in Anspruch nehmen. Ob letzterer begründet, muß durch Erkenntniß entschieden werden.

k. **Aus dem Kreise Guhrau,** 9. Dezbr. Es freut mich, berichten zu können, daß auch im guhrauer Kreise der 100jährige Gedenktag der Schlacht bei Leuthen seine Feier gefunden hat. Nicht von einem großen Zweckessen, von vorher einstudirten Toasten, nicht von Trommetenschall und Paukenschlägen kann ich Kunde geben. Aber davon kann ich Zeugniß ablegen, daß es nur weniger Worte bedurfte, um eine Zahl aufrichtiger Vaterlandsfreunde zu vereinigen, die der unsterblichen Thaten des wahrhaft großen Königs auf der blutigen Wahlstatt bei Leuthen mit Gesinnungen gedachten, wie sie denjenigen geziemen, die die Nachlassenschaft jenes Ruhmes als Preußen zu wahren haben. — Schon die Zeitgenossen nannten Friedrich den 2. den Einzigen; Zeitgenossen, die mit dem Lobe an Lebende nicht eben sehr verschwenderisch sind und es am liebsten ihren Nachkommen überlassen, dem Verdienste seine Kronen zu flechten. Friedrich aber, nach allen Richtungen groß, edel und bewunderungswürdig, wußte selbst seinen Feinden mit so viel Genie Schläge beizubringen, daß die hart Geschlagenen ihm ihre Huldigungen nicht versagen konnten. Oder waren es nicht solche Gesinnungen, waren es nicht Gefühle der Ehrerbietung und Huldigung gegen den Sieger bei Leuthen, mit welchen österreichische höhere Offiziere selbst die Leuchter ergriffen, um dem Könige im Schlosse zu Lissa an jenem Schlachttage dienend vorzutreten und ihn wie ein höheres Wesen unantastbar zu erachten? Dessen mit Begeisterung und Stolz gedacht zu haben, war die 100jährige Gedenkfeier des 5. Dezember 1757 in Guhrau!

Du großer König, in der Seel'gen Chor!
Zu Dir erhebt sich unser Geist empor!
Dein Ruhm ist Schlesiens Stolz, — wir stimmen ein:
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Hr. Bürgermeister Sattig hat sich, wie der „Anzeiger" meldet, nach Berlin begeben, um auf eine günstigere Lösung bezüglich des für Görlitz so empfindlichen Zustandes der Geldverhältnisse zu wirken. Das königliche General-Bank-Direktorium soll auch günstige Bescheide gegeben haben. — Am 9ten dieses Monats entstand im Imprägnir-Gebäude der Dachpappen-Fabrik von Stalling u. Ziem hierselbst Feuer, das durch Entzündung der Theerpfannen ausgekommen war. Auffallend war es, daß das Innere des Gebäudes vollständig ausbrannte und das Pappdach so lange widerstand, bis die Verschalung vollständig verkohlt war. — Am 14. d. M. steht, wie schon früher mitgetheilt, die 400jährige Jubelfeier unserer St. Peter- und Paulkirche bevor. Unser Tageblatt liefert in Betreff dieser Kirche eine sehr interessante historische Skizze.

† Marklissa. Hier und in der Umgegend wurde der 5. Dezbr. (Schlacht bei Leuthen) festlich begangen. Man bemerkte Abends auf 11 verschiedenen Höhen große Feuer, während man von allen Seiten Freudenschüsse aus großen und kleinen Gewehren hörte.

△ Bunzlau. Hier und in der Umgegend grassiren gewaltig Scharlach und Grippe. — Unser Theater ist nun fertig bis auf die Einrichtung des Bühnenraumes, welche jetzt unter persönlicher Leitung des Hrn. Direktors Schiemang hergestellt wird. Am ersten Weihnachtsabend wird das Theater mit einem Prologe und mit „Prinz Friedrich" eröffnet werden. — Auch unser Posthaus ist so weit fertig, daß bereits zur Weihnachtszeit die Gepäck-Expedition daselbst in's Leben treten wird. Die Korrespondenz-Beförderung hat seit dem 1. d. Mts. dadurch eine willkommene Erweiterung erfahren, daß nun auch der Vormittags um 11¾ Uhr in der Richtung nach Breslau abgehende Güterzug, sowie der in der Richtung nach Berlin Nachmittags um 1½ Uhr von Hainau abgehende Güterzug gewöhnliche und rekommandirte Briefe befördern. — Am 21. d. Mts. findet im Gasthofe zum Kronprinzen ein Kreistag statt, wo unter anderem auch über die Anstellung von Diakonissinnen und eines Haushälters für das Kreiskrankenhaus berathen werden soll.

\# Nimptsch. In unserem Kreisblatte wird angezeigt, daß auf Entdeckung und Habhaftmachung des Mörders, welcher am 5. Oktober d. J. den Fuhrknecht Jeltsch auf der Straße hinter Heidersdorf ermordet hat, eine Prämie von 100 Thlr. ausgesetzt ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

λ **Breslau,** 11. Dezbr. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Das Vorstands-Mitglied, Hr. Rittergutsbesitzer Volkmann, referirt über die Seidenbau-Angelegenheit in Kreuzburg in Oberschlesien. Diesem Berichte zufolge wird der Seidenbau daselbst im kgl. Landarmenhause, unter der Direktion des Major a. D. Kirsch auf Anregung der königl. Regierung zu Oppeln bereits seit 1835 betrieben. Hr. Direktor Kirsch hat nicht nur alle Notizen über den dortigen Seidenbau gesammelt, sondern auch eine erhebliche Partie wohlgepflegter Hochstämme in dem Anstaltsgarten gezogen. Die jungen Pflanzen und Samenbeete stehen vortrefflich; Lou zeichnet sich durch seine langen Triebe aus. Bei dem regen Interesse des Anstaltsvorstehers läßt sich eine immer größere Ausdehnung dieses Industriezweiges am Orte und der Umgegend mit Recht erwarten. Aus dem Berichte geht ferner hervor, daß der Magistrat zu Kreuzburg einen großen Theil der dasigen Promenade, die bis dahin ganz kahl war, in dem vergangenen Frühjahr auf der einen Seite mit Maulbeerhecken, auf der andern mit Maulbeerhochstämmen hat bepflanzen lassen. Der Erfolg ist ein recht günstiger, und wird hierdurch der Stadt nicht nur eine Zierde, sondern auch für die Zukunft ein wesentlicher Nutzen erwachsen. Der Lehrer des königl. Landarmenhauses, Vogt, der die Schüler mit Hingebung und Liebe zur Sache im Seidenbau unterrichtet, hat auch diese Pflanzung angeregt, mit uneigennütziger Aufopferung geleitet und deren fernere Ueberwachung übernommen. — In der Sitzung ward wiederholt darauf hingewiesen, daß Bestellungen auf Pflanzen, Samen und Grains sobald als möglich geschehen möchten, damit nicht bei etwa zu später Bestellung diese unberücksichtigt bleiben müßten, wie dies in Bezug auf Pflanzen und Grains schon in diesem Frühjahre der Fall war. Eben so möchten die Berichte der verschiedenen Kreise Schlesiens über die diesjährige Coconsernte, Grainszüchtung an den Vorstand eingesandt werden, und wäre es wünschenswerth, wenn diejenigen Züchter, in deren Kreise sich keine Bevollmächtigten befinden, dies dem Vorstande selbst anzeigten. Mit dem Jahresbericht pro 1857 wird nun vorgegangen werden.

≅ **Lissa,** 7. Dezember. [Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins. — Oberpräsidial-Erlasse. — Verloosung. — Maschinenbau-Anstalt. — Landwirtschaftliche Monatschrift.] In der jüngst hier stattgehabten Versammlung der Mitglieder des kosten-fraustädter landwirthschaftlichen Vereins sind mehrere zum Theil sehr wichtige Vereins-Angelegenheiten zur Berathung und Beschlußfassung gelangt. Der Vorsitzende, Herr Oekonomie-Direktor Lehmann auf Nitsche brachte zuvörderst die seit der letzten Sitzung eingegangenen amtlichen Verfügungen zur Kenntniß der Versammlung. Ein hohes Oberpräsidial-Reskript forderte zur Berichterstattung über das Resultat des Anbaues verschiedener Kulturpflanzen, insbesondere von Kartoffeln und Lupinen auf. Herr Oberamtmann Petrick aus Sarne gab hiernächst der Versammlung Mittheilung aus seinem zu anderweitigem Zwecke abgefaßten schriftlichen Berichte über die Resultate der diesjährigen Anbauversuche verschiedener neuerer Kulturpflanzen. Wir entnehmen diesem Berichte die nachstehenden Notizen: Unter den Kartoffelsorten zeigte sich als die ertragreichste, die weiße Rohan, auf leichtem Boden lieferte sie das 28. Korn, erscheint aber wenig mehlreich und dauerhaft. Als die vorzüglichste Sorte bewährte sich die schnippiner Mehlkartoffel, gleich ausgezeichnet an Geschmack, wie an Mehlreichthum, dabei früh reifend und ertragfähig; sie ergab das 15½fache Korn. Endlich empfahl er auch noch eine frühe, niedrige Art, als von sehr gutem Geschmacke und großer Ertragfähigkeit; sie habe ihm das 16. Korn geliefert.

Im Allgemeinen, besagt sein Bericht weiter, war das heurige, überaus trockene Jahr manchen Versuchen nicht sehr günstig, namentlich nicht den Schoten und Blattfrüchten. Bei den Kartoffeln konnten Erfahrungen über die größere oder mindere Widerstandsfähigkeit der verschiedenen Sorten gegen Kraut- und Knollenkrankheit nicht gemacht werden, da sich von beiden kaum eine Spur gezeigt. Eine merkwürdige Erscheinung ist es daher gewiß zu nennen, daß gleichzeitig an verschiedenen Orten gerade bei der Rio Frio, wenn auch nur sehr geringe Spuren der Knollenkrankheit bemerkt wurden. — Die frühe grüne Erbse ist jedenfalls sehr empfehlenswerth und im Geschmack vorzüglich. Auch die frühe weiße Maierbse hat viele Vorzüge vor der gewöhnlichen spätweißen. Die Hogetaun-Wicke vegetirte sehr üppig, brachte bedeutend höhere Erträge, sowohl an Körnern, als Stroh, und ist zum größeren Anbau sehr zu empfehlen. Allerdings braucht sie eine längere Vegetationszeit, als unsere gewöhnliche Wicke, da sie leichter aufspringt. — Der schwedische Klee, den Referent in diesem Jahre zum erstenmale gesäet, scheint die heurige Dürre besser vertragen zu haben, als der rothe Klee. — Der mit der Serradella gemachte Versuch ist vollständig mißlungen. Mitte April unter Hafer gesäet, welcher auf Gerstenboden 2. Kl. nach gedüngten Kartoffeln stand, gab sie weder einen Schnitt, noch eine kräftige Weide und weniger Futter, als der unmittelbar daneben eingesäete rothe Klee. — Die „lupinus termis", deren Samen Referent vom königl. Landes-Oekonomie-Kollegium erhalten, ist weder bei ihm, noch bei einem seiner Nachbarn, auch nur mit einigem Erfolge gebaut worden. Auf den verschiedenartigsten Bodengattungen erreichte sie, nachdem sie gut aufgegangen und sich kräftig bestockt hatte, nirgends die Höhe von über 2 Fuß, sondern verwelkte meist schon bei kaum 1 Fuß Höhe. Blüthen hat sie eben so wenig getrieben. Sie wird mit der gelb- und blaublühenden Lupine nie konkurriren können. — Die „dioscorea batatas", von der man einst große Erwartungen gehegt, hat sehr getäuscht, und sollte uns diese Frucht vor Hungersnoth wahren, so wäre es mit uns übel bestellt. Im Garten mag man mit ihr spielen, aber im freien Lande sie im Großen anzubauen, damit wird sich kein praktischer Landwirth je befassen. — Die weiße, grünköpfige Mohrrübe dagegen macht sich immer mehr geltend und ihr Anbau nimmt bedeutend zu; sie bringt hohe Erträge, bietet ein schönes Futter für Schafe, Rindvieh und Pferde und nur Vorurtheil kann sie als zur menschlichen Nahrung weniger geeignet bezeichnen. — Die weiße, durchsichtige Mohrrübe, carotte blanche transp. brachte einen Mindertrag von etwa 40 Scheffeln pro Morgen gegen die grünköpfige Sorte. — Von den Runkelrüben zeichnete sich „Alberts Riesenrübe" am meisten durch hohen Ertrag aus; ihr folgt die rothe und gelbe Dickwurzel. — Die schwedische, rothgrauhäutige Riesen-Kohlrübe mit gelbem Fleisch, ist unbedingt die beste, anbauwürdigste Sorte. Der chinesische Riesenhanf erreichte auch dieses Jahr eine Höhe von über 15 rheinländischen Fuß. Schade nur, daß er so wenig Samen bringt.

Auf der Tagesordnung der Vereinssitzung stand zunächst die Verloosung von mehreren vom Verein in Stettin angekauften landwirthschaftlichen Geräthen. Dieselben waren mit einem Kostenaufwande von circa 140 Thalern acquirirt worden. Eine eigene Kommission von Vereinsmitgliedern leitete das Verloosungsgeschäft. Etwa 120 Loose waren à 1 Thlr. ausgegeben worden. Die von einem Mädchen aus der hiesigen Waisenanstalt gezogenen Loose fielen auf die Nummern: 8, 49, 101 und 114. Der Waisenanstalt wurden von den Gewinnenden 4 Thlr. zu Weihnachtsgeschenken für die dort untergebrachten Kinder überwiesen. — Hiernächst kam die schon in der vorigen Sitzung angeregte Errichtung einer Maschinenbauanstalt für landwirthschaftliche Geräthe nochmals zur Berathung. Die Versammlung erkannte fast einstimmig das Bedürfniß nach einer solchen Anstalt an und erklärte sich schließlich für den Bau derselben auf Aktien in der Nähe des lissaer Bahnhofes. Es sollte jedoch mit der Ausführung des Projektes erst dann vorgegangen werden, wenn die gegenwärtige Geld- und Geschäftskrisis einer günstigeren Situation gewichen sein wird. Einstweilen ward der Vorstand bevollmächtigt, die erforderlichen Anschläge und Zeichnungen anfertigen zu lassen, auch wegen der Acquirirung einer geeigneten Baufläche in Unterhandlung zu treten, und sind zu ersterem Zwecke dem Vorstande vorerst 75 Thlr. zur Bestreitung der Kosten aus der Vereinskasse zur Verfügung gestellt werden. — Es kam ferner die Gründung einer landwirthschaftlichen Monatsschrift zur Erörterung. Das mitanwesende Vereinsmitglied, Herr Buchhändler Ernst Günther von hier, übernahm die Herausgabe und den Verlag des Blattes, das gegen einen jährlichen Subskriptionspreis von 1 Thlr. 10 Sgr. porto- und kostenfrei den Subskribenten eingehändigt werden soll. Der Verein hofft, daß auch die andern in der hiesigen Provinz bestehenden agronomischen Institutionen an diesem mit dem 1. Januar k. J. erscheinenden landwirthschaftlichen Blatte sich betheiligen und so zu einem Organe benutzen werden, das die gemeinsamen Interessen der hiesigen Agrikulturverhältnisse vertreten soll. (Schluß folgt.)

Bericht des Landes-Oekonomie-Collegii über die diesjährigen Ernte-Erträge in der preußischen Monarchie.

Die diesjährigen Ernte-Ergebnisse, deren Zusammenstellung aus den uns von den landwirthschaftlichen Vereinen zugegangenen Berichten nachstehend mitgetheilt wird, sind günstiger ausgefallen, als es die fast allgemeine Trockenheit des verflossenen Sommers glauben ließ. Die Winterfrüchte, begünstigt durch eine angemessene Frühjahrs-Witterung, haben sich vorzüglich in den westlichen Provinzen ertragreich gezeigt, auch geben sie im großen Durchschnitt einige Prozente über eine gute Mittelernte. Bei den Sommerfrüchten war die Einwirkung der Witterung dagegen nachtheiliger. Sie sind durch die anhaltende Dürre in ihrer Entwickelung erheblich zurückgehalten worden, allein doch nicht in dem Maße, wie dies zu befürchten war. Nur der Hafer und namentlich die Schotenfrüchte haben einen sehr geringen Ertrag gegeben. Derselbe Rückschlag hat auch die Futtergewächse getroffen; sowohl Wiesenheu wie Kleeheu und selbst die Lupinen sind besonders in höher gelegenen und durch bessere Bodenbeschaffenheit weniger begünstigten Gegenden ungenügend geerntet worden, so daß, da auch die Sommerkörnerfrüchte, namentlich im Stroh, zurückgeblieben sind, Futtermangel zu befürchten sein würde, wenn nicht, einerseits die überall bemerkte größere Nahrhaftigkeit des Futters, und andererseits eine erfreuliche Kartoffelernte, Aushilfe versprächen.

In Betreff der Kartoffelernte müssen wir ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß es den Anschein hat, als habe die seit einer Reihe von Jahren dieser unentbehrlichen Frucht so verderblich gewesene Krautkrankheit dieselbe gänzlich verlassen. Denn nicht allein, daß es zweifelhaft ist, ob da, wo man noch Spuren der Krankheit bemerkt haben will, nicht eine Täuschung vorgelegen hat, haben die Kartoffeln auf allen etwas tief gelegenen Feldern außerordentliche Erträge gegeben. Und selbst auf der Höhe ist die Ernte nicht schlecht gewesen, weil, besonders gegen den Herbst hin, ein höherer Feuchtigkeitsgrad der Atmosphäre eine Fortentwickelung der Knollen möglich gemacht hat. Aus diesen Ursachen haben wir sogar im großen Durchschnitt nahezu eine lange nicht erlebte Mittelernte dieser Frucht.

Die Zuckerrüben, denen eine hervorragende Stellung unter unseren Feldfrüchten nicht mehr zu versagen i , haben sich im Ganzen zwar nicht viel über eine Dreiviertel-Ernte erhoben, dafür aber scheinen sie durch Qualität das zu ersetzen, was ihnen in der Quantität abgeht.

Die Oelfrüchte sind im Ganzen gut gerathen, namentlich in Pommern und Schlesien; wenn sich dieselben gleichwohl nicht bis auf eine volle Mittelernte erhoben, so sind die geringeren Erträge in den meisten Gegenden Westfalens die Ursache. Gleichwohl ist der Gesammtertrag immer ein solcher, daß auch von dieser Seite ein Beitrag zur Abwehr des Futtermangels zu erwarten ist.

Die Flachsernte ist überall dürftig ausgefallen, sie beträgt nicht viel über eine halbe Ernte, und der Totalgewinn ist noch dadurch beeinträchtigt, daß, in Folge der im Frühjahre noch hohen Getreidepreise, der Flachsbau überhaupt beschränkt worden ist.

Was die Qualität der geernteten Feldfrüchte anbetrifft, so ist sie durchgängig eine vorzügliche. Die Getreidearten zeichnen sich durch ein hohes Körnergewicht aus, die Kartoffeln zeigen überall einen bedeutenden Stärkegehalt, die Zuckerrüben sind zuckerreich und die Futterkräuter, wie schon erwähnt, besonders nahrhaft, es ist also zu erwarten, daß da, wo die Quantität ein Defizit läßt, die gute Beschaffenheit Ersatz leisten wird.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 581 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 12. Dezember 1857.

Durchschnitt der Ernte-Erträge Preußens in den letzten zehn Jahren.

	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1848	0,99	1,04	0,95	1,04	1,03	0,88
1849	1,01	1,07	1,00	1,00	0,98	0,79
1850	0,96	0,82	0,58	0,88	0,86	0,74
1851	0,93	0,78	1,05	0,90	0,93	0,47
1852	0,99	0,89	0,81	0,82	0,77	0,75
1853	0,85	0,84	0,70	0,88	0,91	0,57
1854	0,99	0,93	0,92	0,99	1,04	0,56
1855	0,61	0,66	0,67	0,95	0,98	0,61
1856	0,94	1,00	1,05	1,00	1,04	0,82
1857	1,02	1,01	0,44	0,73	0,61	0,95
Durchschnitt	0,93	0,91	0,82	0,92	0,92	0,71

Das Ergebniß im Jahre 1848 ist excl. Posen gerechnet. — Im Jahre 1857 betrug außerdem der Durchschnitt der Ernte des ganzen Staates in Raps 0,92, in Zuckerrüben 0,79, und von Stroharten in Weizen 0,89, in Roggen 0,93, in Erbsen 0,48, in Gerste 0,65 und in Hafer 0,52.

Uebersicht der Ernte-Erträge in Schlesien in 1857,

nach 31 Berichten.

Körner.

	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafer.	Kartoff.	Raps.	Zuckerrüb.
1) Breslau	0,93	0,99	0,42	0,76	0,74	1,13	1,00	0,87
2) Oppeln	0,93	0,91	0,49	0,76	0,73	0,90	1,05	0,95
3) Liegnitz	0,94	1,03	0,33	0,76	0,59	1,07	1,01	0,84
Durchschnitt	0,93	0,98	0,41	0,76	0,69	1,03	1,02	0,89

Stroh.

	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafer.
1) Breslau	0,90	1,05	0,59	0,70	0,66
2) Oppeln	0,99	0,96	0,51	0,75	0,61
3) Liegnitz	0,87	0,95	0,37	0,66	0,55
Durchschnitt	0,92	0,99	0,49	0,70	0,61

ad 1. Körnergewicht des Weizens 90 Pfd., des Roggens 86 Pfd., der Gerste 73 Pfd., des Hafers 53 Pfd., der Erbsen 89 Pfd. Heu, Vormahd 0,50, Nachmahd 0,48. Anderweitige Feldfrüchte 0,91. Flachs 0,65. Wollertrag 0,95. Die Erbsen haben besonders durch Mehlthau gelitten. Die jungen Saaten stehen sehr gut, nur leiden sie Schaden durch Mäuse.

ad 2. Körnergewicht des Weizens 89 Pfd., des Roggens 86 Pfd., der Gerste 76 Pfd., des Hafers 53 Pfd., der Erbsen 91 Pfd. Heu, Vormahd 0,83, Nachmahd 0,48. Anderweitige Feldfrüchte 0,78. Flachs 0,80. Wollertrag 1,03. Unter den Kartoffeln finden sich bis 10 pCt. kranke. Die jungen Saaten stehen gut, leiden aber überall durch Mäuse.

ad 3. Körnergewicht des Weizens 90 Pfd., des Roggens 88 Pfd., der Gerste 74 Pfd., des Hafers 52 Pfd., der Erbsen 91 Pfd. Heu, Vormahd 0,62. Nachmahd 0,50. Anderweitige Feldfrüchte 0,82. Flachs 0,74. Wollertrag 1,01. Die Kartoffeln sind bis zu ⅓ Knollenkrank. Die jungen Saaten stehen sehr gut, werden aber durch Mäuse beeinträchtigt.

---

† **Breslau,** 11. Dezbr. [Börse.] Bei gänzlicher Geschäftsstille war die Börse in etwas günstigerer Stimmung und die meisten Aktien, so wie einige Kreditpapiere wurden etwas höher bezahlt, und blieb es bis zum Schlusse fest. Fonds unverändert.

Darmstädter 81½ Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 89½ Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 91¾ Gld., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 69½ bez., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 11. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen unverändert, Geschäft bleibt schwach; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 33 Thlr. bezahlt, Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 36½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl wenig verändert; loco Waare 12⅙ Thlr. Br., pr. Dezbr. 12⅙ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., Dezbr.-Januar 12⅙ Thlr. Br., Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 12⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus etwas matter, Umsatz gering; pr. Dezbr. 6⅚ Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 7 Thlr. bezahlt, Februar-März 7¼ Thlr. Gld., März-April 7⅚ Thlr. bezahlt, April-Mai 8 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 8⅓ Thlr. Gld., Juni-Juli — —.

≅ **Breslau,** 11. Dezbr. [Produktenmarkt.] Bei nicht zu großen Zufuhren haben sich heute die Preise sämmtlicher Getreidearten zur Notiz fest behauptet, und wiederum fanden die guten Qualitäten von Weizen, Roggen und Gerste leicht Nehmer, während die mittlen und geringen Gattungen wenig beachtet waren.

Weißer Weizen	60—63—66—70	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	58—60—62—64	"	
Brenner-Weizen	48—52—54—55	"	
Roggen	38—40—42—44	"	
Gerste	35—37—39—41	"	
Hafer	28—29—30—32	"	
Koch-Erbsen	60—64—68—70	"	
Futter-Erbsen	50—52—54—56	"	
Wicken	44—45—46—48	"	

Oelsaaten in guten Qualitäten waren wenig angeboten, und würden zu unserer Notirung Käufer finden. — Winterraps 94—96—98—100 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl wenig verändert; loco und pr. Dezbr. 12⅙ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., Januar-Februar und Februar-März 12⅙ Thlr. Br., April-Mai 12 5/12 Br.

Spiritus flauer, loco 7⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben und feinen Qualitäten zeigte sich auch heute einiger Begehr, das Angebot dieser Sorten war höchst gering und die Preise von gestern erreichbar.

Rothe Saat	13½—14—14½—15 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	14—15½—17—18 Thlr.	

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus bei matter Stimmung sehr unbedeutend und die Preise etwas niedriger. — Roggen pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 33 Thlr. Gld., Januar-Februar 33¾ Thlr. Br., April-Mai 36½ Thlr. Gld. — Spiritus loco 6⅔ Thlr. Gld., pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 7 Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 7¼ Thlr. Gld., März-April 7⅔ Thlr. Gld., April-Mai 8 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8¼ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 11. Dezbr. Zink ohne Geschäft

Wasserstand.

Breslau, 11. Dezbr. Oberpegel: 14 F. 1 Z. Unterpegel: 1 F. 10 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 75—80 Sgr., gelber 60—72½ Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 40—43¾ Sgr., Hafer 33—35 Sgr., Erbsen 72½—75 Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Pfund Butter 6¾—7¼ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 72½—82½ Sgr., Roggen 38¾—48¾ Sgr., Gerste 35—45 Sgr., Hafer 30—33¾ Sgr.

Grünberg. Weizen 72—75 Sgr., Roggen 42½—43½ Sgr., Gerste 44–46 Sgr., Hafer 33—36 Sgr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

= In Betreff der Bereitung und des Debits künstlicher Mineral-Wasser sind von der breslauer königlichen Regierung folgende Bestimmungen getroffen:

1) die Anlegung und der Betrieb einer Anstalt zur Bereitung derartiger Wasser setzt eine von der Regierung zu ertheilende Konzession voraus;
2) dieselbe wird nur Apothekern oder solchen Männern ertheilt, welche in einer besonderen Prüfung die dafür erforderlichen physikalischen und chemischen Kenntnisse nachgewiesen haben;
3) vor Ertheilung derselben wird durch eine von der königlichen Regierung zu bestellende, aus dem Regierungs-Medizinalrathe und einem geeigneten Apotheker bestehende Kommission untersucht: ob die Anstalt mit den nöthigen Apparaten versehen und zweckgemäß eingerichtet ist?
4) auch unterliegt eine solche Anstalt regelmäßigen Revisionen durch dieselbe Kommission;
5) Verkäufer von künstlichen Mineral-Wassern dürfen ihre Vorräthe nur von solchen Anstalten des Inlandes und des deutschen Zollverbandes beziehen, welche in ähnlicher Weise von ihren Behörden beaufsichtigt werden, oder sich durch vorzügliche Leistungen das besondere Vertrauen der Behörden erworben haben.
6) Es ist ihnen nur der Verkauf solcher Kruken und Flaschen mit künstlichen Mineral-Wassern zu gestatten, welche mit einer Etiquette versehen sind, auf welcher der Name des Mineral-Wassers und der seines Verfertigers angegeben sind.

Sprechsaal.

α **Breslau,** 11. Dezember. Ueber die kürzlich in diesen Blättern angeregte Mauritius-Schulbau-Frage geben wir nachstehend einige Notizen, theils aus authentischer Quelle, theils aus eigener Anschauung, in der sicheren Ueberzeugung, daß nun endlich jene Angelegenheit von kompetenter Seite berücksichtiget werden wird. Vor länger als zwei Jahren bereits wurde das alte Schulgebäude abgebrochen, nachdem es in seiner vollständigen Auflösung förmlich geraume Zeit lang zum Spotte und Spektakel der Vorübergehenden dagestanden. Der Umzug in das jetzige Lokal, Mauritiusplatz Nr. 6, fand Michaelis 1855 statt. Wer es nicht selbst gesehen hat, wird es unglaublich halten, daß der Unterricht darin schon so lange gehalten werden konnte, und daß diese Einpferchung von dreihundert Schulkindern nicht auf das Zeitmaß der bittersten Nothwendigkeit beschränkt wurde. Man denke sich in drei Stuben von je 2, 2 und 1 Fenster und von höchstens 10 Fuß Höhe 140, sage einhundertundvierzig Kinder eingeschlossen, wie dies eben sowohl in der ersten, wie in der zweiten Klasse der Fall ist, und man wird begreifen, daß in drei Stunden, und zu einer Zeit, wo eine Lüftung nicht geschehen kann, die Atmosphäre höchst ungesund sein muß. Wir betraten nach den Schulstunden jene Stuben, und fanden eine so dicke und dumpfe Luft, daß wir alle Eltern der betreffenden, jenes Lokal besuchenden Kinder nur auffordern können, für den baldigen Neubau eines Schulhauses das Möglichste zu thun. — Der Schulvorstand und die Repräsentanten der Mauritius-Gemeinde, die eigens in dieser Angelegenheit gewählt worden sind, haben sich bereits zu wiederholtenmalen bei Sr. fürstbischöfl. Gnaden, bei der Regierung und sogar bei Sr. Exc. dem Herrn Oberpräsidenten über die Verschleppung dieser Angelegenheit beschwert. Eine Ursache der Verzögerung liegt freilich darin, daß drei Faktoren dabei konkurriren. Se. fürstbischöfliche Gnaden, der Magistrat und die Regierung nehmen das Patronatsrecht in Anspruch; was der letzteren bis jetzt mit Sr. fürstbischöfl. Gnaden alternirend zugestanden war, und es sind die Unterhandlungen zur Zeit so weit gediehen, daß der Magistrat diesem drei Kandidaten vorschlagen will, unter dem ihm die Wahl freistehen soll. Darauf ist man jedoch an kirchlicher Stelle nicht geneigt einzugehen, weil möglicher Weise unter allen drei Kandidaten keine persona grata sein kann. Aus reinem Wohlwollen zahlt bis dato der Magistrat ein Drittheil der Miethe von 380 Thlr., während die Regierung die anderen zwei Dritttheile trägt. Das Auffallendste in dieser ganzen Angelegenheit ist jedoch, daß in der That 7000 Thlr. da sind, welche zum Bau des Schulhauses jeden Augenblick verwandt werden können, und die von einer Wohlthäterin dazu vermacht worden. Mit dieser Summe wären die Kosten mehr als gedeckt, wenn nämlich, wie man beabsichtigt, wiederum ein zweiklassiges Haus, ähnlich dem früheren, gebaut würde. Es liegt aber im Interesse der ganzen Ohlauervorstadt, daß wo möglich ein Bau stattfinde, welcher die Unterbringung einer gehobenen Elementarschule mit vier oder fünf Lehrern erlaube, wenn es das Bedürfniß verlangt, damit nicht die alten Verhältnisse wieder eintreten, welche das jetzige Lokal als höchst unzweckmäßig hinstellen, und geradezu die Eltern verpflichten müssen, ihren Kindern nur bei der dringendsten Noth der Besuch dieser Schule zu gestatten. Wir fordern geradezu Menschenfreunde auf, sich von dem betreffenden Lokale Mauritiusplatz Nr. 6 durch den Augenschein zu überzeugen.

Einnahme der Neisse-Brieger Eisenbahn pro November 1857.

I. Aus dem Personen-Verkehr:				
Für 5350 Personen	2816 Thlr.	24 Sgr.	6 Pf.	
Gepäckscheingeld	29 "	10 "	— "	
Ueberfracht	57 "	10 "	6 "	
II. Aus dem Güter-Verkehr:				
Für 9,842 Ctr. 85 Pfd. Lokalfracht	523 "	7 "	— "	
" 128,068 " 17 " Vereinsfracht	5449 "	25 "	8 "	
" Nebenerträge	212 "	26 "	1 "	
" 334 Thiere	35 "	— "	— "	
Summa	9124 "	13 "	9 "	
Im November 1856 wurden eingenommen	7984 "	— "	— "	
Mithin pro 1857 mehr	1140 "	13 "	9 "	
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Oktbr. 1857	23472 "	1 "	— "	
Ergiebt bis ult. Nov. 1857 eine Mehr-Einnahme v.	24612 Thlr.	14 Sgr.	9 Pf.	

(Eingesandt.) Wer Puck's dritten Geburtstag feiern will, lese sein Weihnachtsbuch für 1857. Vieles Lustige und Liebliche, aber auch vieles Nützliche ist darin zu finden. (**Joh. Urban Kern** in **Breslau** hat Vorrath.)
[4468] D. R.

Breslauer Weihnachtsschau.

Konditoreien von Rob. Fischer
(Ohlauerstraße Nr. 34), [4598]
und Fischer u. Busch
(Reuschestraße Nr. 34, an der Promenade).

Lange bevor die heilige Weihnachtszeit herannaht, beschäftigt sich die Phantasie mit der würdigen Ausstattung des Geschenktisches, auf welchem die Gaben der Liebe empfangen und gespendet werden sollen. Wer erprobt da nicht an sich selbst die Wahrheit des Kernspruches: „Geben ist seliger, denn nehmen!" Den Glanzpunkt aller Ueberraschungen aber, um welchen sich die Freuden des Weihnachtsabends konzentriren und an dem alle Familienglieder gleichen Antheil haben, bildet einmal der Christbaum, für dessen sinnige und geschmackvolle Ausschmückung die Konditorei des Hrn. Fischer die umfassendsten Vorkehrungen trifft. Schon sind bedeutende Sendungen echten königsberger Marzipans daselbst angelangt, denen sich das figurirte Marzipan, eigener Fabrikation, in mannigfachen Gestalten und Formen anreihen wird. Nicht minder reich an den anderen Konfituren gewöhnlicher und seltener Art, wird die Fischer'sche Konditorei gleich beim Beginn des Christmarktes (nächsten Sonntag) eine Weihnachts-Ausstellung eröffnen, in der Jung und Alt, Vornehm und Gering die verschiedenartigsten Ansprüche berücksichtigt finden soll. Das Etablissement des Herrn Fischer auf der Ohlauerstraße, längst auch durch seinen vortrefflichen Kaffee und Grogg in weiteren Kreisen renommirt, hat sich vor Kurzem mit der neuerdings am Ausgange der Reuschenstraße entstandenen Konditorei liirt, so zwar, daß die Inhaber derselben in nachahmungswürdiger, höchst kordialer Weise als Kollegen und Geschäftsfreunde zusammenwirken. Die umfangreichen, eleganten Räume der letzteren (in der Reuschenstraße) sind zur Aufnahme einer besonders brillanten Weihnachts-Ausstellung bestimmt, auf deren Arrangement wir vielleicht später noch einmal zurückkommen.

B. K. Schieß,
Bude am Ringe und Waarenlager in der Krone,
(vis-à-vis der Kornecke). [4599]

Im Laufe dieses Jahres hat sich Herr Schieß veranlaßt gesehen, sein Geschäft erheblich zu erweitern, und neben der vielbesuchten Eckbude auch ein bequemeres Lokal in der „Krone" selbst, auf der Ohlauerstraße zu beziehen, dessen Lage, Räumlichkeiten und Ausstattung vorzüglich geeignet erscheinen, den gesteigerten Ansprüchen des Publikums zu genügen. Hier wie dort begegnet man einer so reichhaltigen Auswahl nützlicher und schöner Artikel, wie sie nur das wahrhaft praktische Streben des Herrn Schieß aufzubringen vermochte. Wer kennt nicht das große Lager amerikanischer Gummischuhe, aus dem sich nicht blos die zahlreichen Kunden des Hrn. Schieß, sondern auch hiesige und auswärtige Handlungen für den Weiterverkauf versorgen, wer hat nicht schon mit Wohlgefallen die unendliche Mannigfaltigkeit der übrigen Gegenstände betrachtet, namentlich diese Fülle von Damen- und Reisetaschen, von Armbändern und Manschettenknöpfchen in 100 verschiedenen Arten, bis zum prächtigen imitirten Brillant-Ballschmuck, diese sauber und feingestickten Notizbücher und Cigarrentaschen, vorzüglich aber die Portemonnaie's jeder nur denkbaren Façon, denen sich die Reise- und Jagd-Necessaire und die Damenkober mit vollständiger Einrichtung passend anreihen. Außerdem enthält das Lager eine permanente Ausstellung prachtvoller Moderateur-Lampen, und von Kinderspielwaaren in bunter Gruppirung, wobei das Wiegenpferd und die Schreipuppe eine Hauptrolle spielen. Es hieße wahrlich Holz in den Wald tragen, wollten wir dem längst bewährten Renommée der Schieß'schen Firma unsere besondere Anerkennung in Bezug auf die zahllosen Einzelnheiten des reichhaltigen Lagers hinzufügen. Im Allgemeinen müssen wir jedoch noch als der Schieß'schen Handlung eigenthümlich hervorheben: die vielseitig als vorzüglich anerkannten Armee-Rasirmesser, die unverlöschbaren Fidibusse, das Liniarin zum Erkennen von Leinwand und Baumwolle, die Nähnadel-Einfädel-Maschine, die Holzdecken zum Rollen, und damit der Tisch gleich servirt erscheine: die komprimirten (frisch erhaltenen) Gemüse, von der Aktiengesellschaft aus Frankfurt a. M. bezogen. Dieselben dürften zu Weihnachten eine der seltensten Ueberraschungen sein.

Als Verlobte empfehlen sich: [4810]
Friedericke Riesenfeld.
Abraham Schäfer.
Georgenberg und Beuthen O.S.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine geliebte Frau **Emma,** geb. **Strauch,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [4812]
Kamnig bei Münsterberg, 9. Dezbr. 1857.
Robert Kube, Schichtmeister.

Heute Morgen wurde meine geliebte Frau **Friedericke,** geb. **Karewski,** von einem Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.
Breslau, 11. Dezbr. 1857. **J. Zülzer.**

Gestern Abend 9¼ Uhr wurde meine geliebte Frau **Marie,** geb. **Zucker,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [4822]
Breslau, den 11. Dezbr. 1857.
C. Reinicke.

Bei meinem Abgange von Stroppen sage ich allen meinen Freunden daselbst ein Lebewohl!
[4610] **Nickel,** Lieut. a. D.

Der Lehrling **August Wurm** ist seit dem 6. d. M. aus unserm Geschäft entlassen.
[4816] **Gornick u. Comp.**

Eine **Wirthschafterin** (mosaischen Glaubens) wird nach Polen gesucht. Reflektantinnen erfahren das Nähere hierüber bei [4809]
J. H. Steinitz, Friedrich-Wilhelmsstr. 1c.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 12. Dezember. 26. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. **„Graf Essex."** Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube. (Essex, Hr. v. Ernest, vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt, als erste Gastrolle. Southampton, Herr Stemmler.)

Sonntag, den 13. Dezember. 27. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Eine Posse kurirt."** Original-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedrich Kaiser. (Sebastian Weißmann, Herr Hesse, als Gast.) Hierauf, neu in Scene gesetzt: **„Die Eifersucht in der Küche."** Komisches Ballet in 1 Akt von B. Müller. Musik von H. Meyer. Vorkommende Tänze: 1) „Ensemble-Tanz." 2) „Pas seul." 3) „Pas de deux." 4) „Schornsteinfegertanz."

Pariser Restaurations-, Wein-, Bier- u. Konzerthalle Ring 19.
Heut Konzert mit Gesang
von der **beliebten Familie Meyer aus Wien,** welche in Folge ihrer tüchtigen Leistungen sich bereits hier eines guten Rufes erfreut. Anfang 5 Uhr.
[4396] **B. Hoff.**
Speisen und Getränke sind vorzüglich.

Im Saale zum blauen Hirsch.
Weihnachtsausstellung.
Berühmte Transparent-
Oel-Gemälde
der königlichen Academie zu Berlin.
Hauptmomente des alten und neuen
[4445] Testaments darstellend.
Mit Musikbegleitung.
Jedes Gemälde ist 130 □Fuss gross.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7, Ende nach 8 Uhr.
Näheres Tageszettel und Programme.

Wintergarten.
Morgen Sonntag: [4611]
großes Konzert
der Breslauer Theater-Kapelle
und der **Langerschen Kapelle.**
Beginn des Christmarkts und des
Colosseumspiels.

Ein tüchtiger, zuverläßiger, dem Rechnungswesen vollkommen gewachsener Wirthschaftsschreiber findet zum Neujahr eine gute Stelle. Meldungen nebst Abschriften der Zeugnisse sind bis 15. d. M. in der Handlung der Herren **Soffner und Firle,** Ring Nr. 55 frei abzugeben. [4820]

Pharao oder die göttliche Geduld!
(Römer 9, 22: 2, 4.) „Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?" **Predigt-Saal am Ring Nr. 52,** Sonntags Nachm. 5 Uhr. [4831]

Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.
!!Freudenbotschaft für Deutschlands Jugend!!
Der dritte Jahrgang des **Puck** ist erschienen!
In allen Buchhandlungen für 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. zu haben: in **Breslau** bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, (in Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial).

PUCK.
Ernst, Scherz und sinnige Spiele der Jugend.
Herausgegeben von **Rudolf Löwenstein** u. **Hübner-Trams.**
Dritter Jahrgang.

Noch nie vielleicht hat eine Jugendschrift einen so raschen und nachhaltigen Erfolg gehabt als der Puck. In Schule und Haus, von Eltern und Kindern, in Palast und Hütte wird er alljährlich, wie das freundliche Weihnachtskind selbst, erwartet und begrüßt. Die sinnvollen und unterhaltenden Spiele, wie solche nur diesem Unternehmen zu eigen sind und die beliebten Dichtungen Löwenstein's, dessen Lieder fast in allen Sammlungen für Schulen nachgedruckt sind und in ganz Deutschland gesungen werden, haben ihrer Zeit wahre Sensation erregt. Der dritte Jahrgang übertrifft die früheren bei weitem an klassischen Beiträgen, herrlichen Bildern und eleganter Ausstattung. Wir brauchen sein Erscheinen nur anzuzeigen, um ihm eine sicherlich noch größere Theilnahme zu verschaffen, als er bisher schon gefunden. [4583]
Zu haben in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes für 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),

Albrechtsstrasse Nr. 3, erhielt soeben:
Illustrirter Kalender pro 1858. 4. $1\frac{1}{5}$ Thaler.
Berg- u. Hüttenkalender pro 1858, in Leder $1\frac{1}{6}$ Thaler.
Ferner **„zu Festgeschenken"** empfehlen:

Ludwig Häuser:

Deutsche Geschichte

vom Tode Friedrichs des Großen bis zur Gründung des deutschen Bundes,

ist mit dem in diesem Jahre erschienenen **vierten Bande vollständig geworden** und durch alle Buchhandlungen für den Preis von **$12\frac{3}{4}$ Thalern** zu beziehen. [4612]

Berlin, 19. November 1857. Weidmann'sche Buchhandlung.

Durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** ist zu beziehen: [4613]

Geographische Landschaftsbilder.

Von Dir. Dr. **Carl Vogel.**
2. Auflage. gr. 8. geh. $1\frac{3}{4}$ Thaler.

Bildet den 3. Band des Handbuches zur Belebung geographischer Wissenschaft für Lehrer und Gebildete überhaupt, dessen 1. Bd. Naturbilder (3. Auflage) und 2. Bd. Geschichtsbilder (2. Auflage) enthält.

Leipzig 1857. **J. C. Hinrich'sche** Buchhandlung.

So eben erschien im Verlage von Gustav Heckenast in Pesth und ist in **A. Gosohorsky'sBuchhandl. (L. F. Maske)** vorräthig: [4614]

Der Nachsommer

Eine Erzählung von **Adalbert Stifter.**

Drei Bände.

In Umschlag geheftet. Mit drei Titelvigneten nach Originalzeichnungen von P. J. N. Geiger, gestochen von J. Armann.
Preis 6 Thaler pr. Cour.

Wohlfeile Ausgabe von König's Lutherbildern.

Vorräthig bei **C. Dülfer** (Altbüßerstraße Nr. 12).

Dr. Marthin Luther, der deutsche Reformator.

In bildlichen Darstellungen von **Gustav König.**

Stuttgart, Rud. Besser. kl. 4. geb. in engl. Leinen. 2 Thlr. 20 Sgr.

Die Ausgabe in kl. 4. enthält die 48 Radirungen nebst kurzer Bildererklarung.

Diese Ausgabe in gr. 4. mit den geschichtlichen Umrissen von **H. Gelzer** bleibt in ihrer bisherigen Ausstattung unverändert bestehen und kostet cartonirt 6 Thlr.; in engl. Leinen mit Goldschnitt 7 Thlr.; chines. Papier in Lederband 10 Thlr. [4596]

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehrt sich der Unterzeichnete hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß er in **den nächsten Tagen im Tempelgarten hierselbst** die Ehre haben wird, seine [4591]

Menagerie und gut dressirte Kunst-Thiere

zu zeigen, welche in jeder Beziehung zu dem Großartigsten gehören dürften, was dem verehrten Publikum in diesem Genre bisher jemals geboten worden ist, und wohl desselben Beifalls sich erwerben werden Um gütigen Besuch bittet

Bernhardt, Menageriebesitzer und Dressir-Meister.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung der Werkstatts-Materialien und Utensilien für das künftige Jahr, als: Roh- und Stangenkupfer, Kupfer-, Messing-, Eisen-, Stahl-, Zink-, Ponton- und Kreuzblech, Blei, Messing-, Eisen- und Staldraht, Gußstahl, deutscher und Federstahl, Zinn, Zink, Band-, Eck-, Quadrat-, Flach- und Rundeisen, Antimonium, Ceisenguß, Glas, Drahtstifte Nägel, Holzschrauben, Niete, Posamentirwaaren, Tuch, Taffet, Wachsteppich, Leinewand, Bindfaden, Plüsch, Leder, Schirting, Malermaterialien, Fischthran, Asphalt, Lacke, Terpentinöl, Besen, Drahtgewebe, Dochte, Holzkohlen, Lichte, Kautschuck-Schläuche und Cylinder-Schmelztiegel, Schmirgel, Handfeger, Schleifsteine, Glasglocken, Wassereimer, Haarbesen, Siebe rc. im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Dinstag den 29. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Werkstatts-Materialien-Lieferung pr. 1858"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Probestücke liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, sowie bei dem Ober-Maschinen-Meister Wöhler auf dem Bahnhofe zu Frankfurt zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden. [4584]

Berlin, den 5. Dezember 1857.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Die nahe bevorstehende Eröffnung unserer Eisenbahn veranlaßt uns, die Inhaber von Anerkenntniß-Scheinen und Aktien-Quittungsbogen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn (Oberschlesische Zweigbahn) hierdurch aufzufordern, die letzte Einzahlung auf dieselben mit 10 % abzüglich 4 % Zinsen p. a. für die bereits eingezahlten 90 % auf $2\frac{1}{2}$ Monate in den Tagen vom 12. bis 20. Januar 1858 in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr
in Breslau bei Herren Ruffer u. Comp.
in Berlin bei Herren Mendelssohn u. Comp.
zu leisten und zwar:

auf jeden Anerkenntniß-Schein à 1000 Thlr. mit	100 Thlr. — Sgr.
abzüglich 4 % Zinsen p. a. für die ersten 7 Einzahlungen von 90 % auf $2\frac{1}{2}$ Monate mit	7 Thlr. 15 Sgr.
demnach mit	92 Thlr. 15 Sgr.
auf jeden Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr. mit	20 Thlr. — Sgr.
abzüglich 4 % Zinsen p. a. für die ersten 7 Einzahlungen von 90 % auf $2\frac{1}{2}$ Monate von	1 Thlr. 15 Sgr.
demnach mit	18 Thlr. 15 Sgr.

Die volleingezahlten Anerkenntniß-Scheine resp. Aktien-Quittungsbogen können sodann bei unserer Hauptkasse in Breslau, Nikolai-Stadtgraben Nr. 6 b, gegen die Original-Aktien umgetauscht werden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß eine Stundung dieser Einzahlung gegen Vergütung von 4 % Zinsen p. a. vom 2. Januar bis zum Zahlungstage bis spätestens den 1. April 1858 gestattet wird. Breslau, den 9. Dezember 1857. [4594]

Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Der am 2. Januar 1858 fällige Zins-Coupon unserer Eisenbahn wird vom 2. bis 15. Januar 1858, mit Ausnahme des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bei unserer Hauptkasse hierselbst, Nikolai-Stadtgraben Nr. 6 b. bezahlt. [4595]

Die Coupons sind nach Nummern geordnet mit einem Verzeichnisse derselben einzureichen.

Breslau, den 9. Dezember 1857.

Die Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Für Bergwerks- und Gruben-Besitzer.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für den Verkauf von **Steinkohlen** und **Erzen** für **Berlin** und Umgebung. — Derselbe besitzt Lagerplätze in der Nähe des hiesigen niederschlesisch-märkischen Bahnhofes, und ist daher im Stande, günstige Verkaufsbedingungen und Resultate zu erzielen.

C. d'Heureuse,

[3927] **Comptoir: Brüderstraße Nr. 39 in Berlin.**

Messingene Siederöhre,

alten **engl. Federstahl,** sowie altes **Schmiedeeisen** offerirt zu billigsten Preisen:

[4823] **J. N. Feldmann,** Comptoir: Reusche-Straße 58/59, 2 Etage.

Außerordentliche Preis-Ermäßigung von Jugendschriften.

Durch Ankauf einiger Rest-Auflagen sind wir in den Stand gesetzt, folgende, sich sowohl durch wirklich gediegenen Inhalt, als auch gute Ausstattung auszeichnende Jugendschriften zu nachstehenden ermäßigten Preisen abzulassen:

1) Eine Bibliothek für das Kindesalter von 3 bis 9 Jahren,

bestehend aus 6 verschiedenen Bilderbüchern und Jugendschriften zum ermäßigten Preise von 1 Thaler.

Inhalt: 1) **Buntes Bilderbuch,** worin ein ABC- und Lesebuch mit 8 fein kolorirten Bildern. — 2) **Feige, Festgabe** für Kinder in 12 fein color. Bildern mit kleinen Gedichten. — 3) **Kletke, Das goldene Buch,** eine Sammlung von 91 beliebten Mährchen, Sagen und Erzählungen für das Alter von 6 bis 9 Jahren; 2 Theile mit 8 Bildern in Tondruck. — 4) **Pilz, 50 Erzählungen** für kleine Kinder. — 5) **Das kleine Theater** für Kinder, 3 Theaterstücke für Puppentheater enthaltend. — **Kabath's kleines Declamirbuch** für Kinder.

2) Eine Bibliothek für das Jugendalter von 10 bis 15 Jahren,

bestehend aus 8 werthvollen Werken zum ermäßigten Preise von 2 Thaler.

Diese zweite Sammlung enthält: 1) **Der kleine Raff,** eine Naturgeschichte mit 54 fein colorirten Abbildungen. — 2) **Robinson,** auf seiner Insel, für die Jugend und ihre Freunde bearbeitet, mit 1 Holzschnitt. — 3) **Paula Berg,** Ein Jahr aus dem Leben der Familie Reinhardt und ihrer Nachbarn. Ein sehr beliebtes Unterhaltungsbuch für die Jugend. Mit 4 feinen Bildern in Tondruck, gezeichnet von Koska. — 4) **Grumbach,** Die Schicksale der Familie Dietrich, oder die Führungen Gottes sind wunderbar. Eine Familiengeschichte zu Nutz und frommen für Jung und Alt. Mit 4 Bildern. — 5) Ein Band **„Berliner Kinder-Wochenblatt".** Eine reichhaltige Sammlung belehrender Aufsätze aus der Geschichte, Geographie und dem Naturreich. — 6) **Rosalie Koch,** Maiblümchen. Erzählungen und Gedichte für die gebildete Jugend. — 7) Eine Jugendschrift von **Franz Hoffmann,** mit 4 Stahlstichen. — 8) Ein Heft mit 36 Blättern **Schreib-Vorschriften** und **Zeichen-Vorlagen.**

Ferner empfehlen wir zu Festgeschenken:

Schriften von Goethe in Auswahl, enthaltend: Faust, beide Theile, Gedichte, Götz v. Berlichingen, Egmont, Reinicke Fuchs, Iphigenie auf Tauris, Torquato Tasso, Hermann und Dorothea, Clavigo, in 4 eleganten Einbänden, 6 Thlr. — Schiller's Werke in Pracht-Einbänden, zu 5, $5\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$, 7 und 10 Thlr. — **Körner's** Werke. 4 Theile, eleg. geb. $1\frac{5}{6}$ Thlr. **Körner's** Werke in einem Bande. eleg. geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr. — **Shakspeare** von Schlegel und Tieck. 9 Bde. eleg. geb. 5 u. $5\frac{1}{3}$ Thlr. — **Damen-Conversations-Lexicon.** 6 Theile, eleg. geb. 2 Thlr. — **Album für Deutschlands Töchter** mit herrlichen Illustrationen $3\frac{1}{3}$ u. 5 Thlr. — **Becker's** Weltgeschichte. 14 Thle. eleg. $7\frac{1}{2}$ Thlr. — **Schlosser's** Weltgeschichte. 19 Theile. eleg. geb. 15 Thlr. — **Brockhaus** Conversations-Lexicon. 10te Aufl. 16 Bde. 19 Thlr. — Dasselbe 9te Auflage. 15 Bde. 12 Thlr. — Bilder-Atlas zum Conversations-Lexicon von Heck (anstatt 25 Thlr.) 15 Thlr. **ABC- u. Bilderbücher und Jugendschriften** im Preise von 1 Sgr. bis zu 6 Thlr. — **Pracht-Ausgaben, Klassiker, Dichter, Schul- und Wörterbücher, Globen, Atlanten, Kinder- und Gesellschaftsspiele in großer Auswahl.** Ausführlicher Katalog von Büchern zu Weihnachtsgeschenken wird gratis verabfolgt.

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau,

Schweidnitzer-Straße Nr 9, Ecke der Karlsstraße „Zur Gerstecke." [4605]

Namentlich:	Die **Nickel- und Neusilber-Fabrik** von **H. A. Jürst & Comp. in Berlin**	Namentlich:
Armleuchter. Tafel- u. Spielleuchter. Schiebelampen. Wachsstockbüchsen. Caffeebretter. Theekessel. Theekannen. Sahnenkannen. Zuckerdosen. Berzelius-Lampen und Kessel. Brod- u. Kuchenkörbe. Platmenagen. Tischglocken. Serviettbänder.	empfiehlt ihr Lager **in Breslau, am Ring Nr. 45,** welches in allen Neusilber- und galvanisch versilberten Fabrikaten vollständig assortirt ist, und Bestellungen auf jeden in dieses Fach einschlagenden Artikel prompt ausführen wird.	Messerbänke. Esslöffel. Theelöffel. Terrinenlöffel. Punschlöffel. Flaschenteller. Gläserteller. Weinkühler. Weinkorke. Zahnstochergestelle. Aschbecher. Cigarrenständer. Taschenfeuerzeuge. Näh-Etuis. [4814]

Moritz Brosig's neueste Composition.

Im Verlage von **Julius Hainauer, Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau, Schweidnitzerstrasse 52,** im ersten Viertel vom Ringe, erschien so eben:

Kurze Messe

für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Violoncello und Contrabass, 2 Klarinetten, 2 Hörner und Orgel.
(2 Fagotte, Trompeten und Pauken ad libitum.)

Von

Moritz Brosig,

Kapellmeister an der Kathedrale zu Breslau.

Op. 29. $18\frac{1}{2}$ Bogen. Ladenpreis 3 Thaler.

Subscriptionspreis: nur für die Provinzen Schlesien und Posen bis zum 15. Januar 1858 giltig: 2 Thlr.

Brosig's Compositionen erfreuen sich einer so allgemeinen Anerkennung, dass dieses neue Werk, welches sich den früheren würdig anreiht, keiner Empfehlung bedarf. Jede Kirche, wenn auch nur über wenig musikalische Kräfte gebietend, wird dieses Werk, welches leicht ausführbar ist, zu Gehör bringen können, da die Orgel und Directionsstimme, **welche die Partitur des Ganzen enthält und für sich allein ein Meisterwerk zu nennen ist,** eine genaue Uebersicht gewährt. Die Herstellung ist **in einer der berühmtesten Notenstich-Anstalten** geschehen und lässt nichts zu wünschen übrig. [4593]

Julius Hainauer.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein Lager von
Handgespinnst-Leinen, à Schock 7 Thlr., 8 Thlr. bis 30 Thlr.,
Bielefelder Leinen, à Stück 20 bis 80 Thlr.,
Tischzeug und Handtücher in Schachwitz und Damast,
Kaffee-Servietten, à Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. und höher.
Dessert-Servietten, à Dutzend $1\frac{3}{4}$ Thlr., 2 Thlr. bis 5 Thlr.,
Tischdecken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Seide
zu den billigsten Preisen.

[4481] **Eduard Kionka,** Ring Nr. 42.

Zum bevorstehenden Feste

erlaube ich mir meine geehrten auswärts wohnenden Kunden auf mein reich assortirtes Lager aufmerksam zu machen, und dürften sich viele Gegenstände zu eben so schönen als nützlichen Geschenken eignen, besonders: **Operngläser** neuester Façon, mit vortrefflichen Gläsern, von 5—20 Thlr., **Fernröhre** von 3—30 Thlr., geschmackvolle **Lorgnetten** und **Brillen** in allen Fassungen, besonders **14kar. goldene Brillen zu 5 Thlr.,** gut gearbeitete **Reißzeuge** von 2—12 Thlr., einfache u. elegante Thermometer und Barometer, Alkoholometer rc., **Mikroskope** in Messing gefaßt, von 4—50 Thlr., **Stereoskope** von $1\frac{1}{2}$—4 Thlr.; dazu **Papierbilder** von 15 Sgr. bis 1 Thlr. **Glasbilder** von $1\frac{1}{3}$—2 Thlr., **vortreffliche Akademien** von $1\frac{1}{2}$—5 Thlr., Hörröhre verschiedener Art von $1\frac{1}{2}$—5 Thlr., **Buttermaschinen** zu 30 Quart Inhalt (in 15—20 Minuten Butter), 8 Thlr., Getreidewaagen mit preußischem und holländischem Gewicht, elegante **Spazierstöcke, mit Pferdemaß** 3 Thlr., mit Erdbohrer $3\frac{1}{2}$ Thlr., **Trokare** für Rindvieh $2\frac{1}{3}$ Thlr., **thierärztliche Verbindetaschen** 8—10 Thlr., **Zangen zum Tätowiren der Schaafe,** mit Nummern, elegant und zweckmäßig, neueste Konstruktion, 14 Thlr., zum Auskerben $1\frac{1}{2}$ Thlr., **harmonisch abgestimmte schweizer Kuh- und Schaafgeläute,** das Spiel von 16 Glocken 8 Thlr., elegante **Schlittengeläute,** dauerhaft, nach neuen geschmackvollen Modellen gearbeitet, das Paar für 2 Pferde von 4—24 Thlr., **Brütöfen** zum künstl. Ausbrüten von Hühner- rc. Eier, zu 200 Stück, 25 bis 30 Thlr., **Sonnenuhren** auf Metall 5 Thlr., auf Marmor 12 Thlr., **mit Kanone,** die Mittags 12 Uhr von selbst losfeuert, solide und elegant gearbeitet, 16 Thlr., rc. rc. Die Preise sind bei solider Arbeit billigst gestellt, und tausche ich alle Gegenstände, wenn sie nicht passen, nach dem Feste gerne wieder um. [4588]

J. Amuel, Hof-Mechaniker und Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs, Berlin, Königsstraße 33.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt **Großstühle** und **Damen-Fauteuils** von 8 Thlr. an, **Chaise longue, Sophas,** so wie **Gardinenverzierungen** in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

[4393] **A. Heinze,** Albrechtsstraße Nr. 37.

Konkurs-Eröffnung. [1196]

Königl. Kreis-Gericht zu Grünberg.
I. Abtheilung

Den 8. Dezember 1857 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Wilhelm Anton Guhn zu Grünberg in Schlesien, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 8. Dezbr. 1857

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Leonhard hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Dez. 1857, VM. 12 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 26 vor dem Kommissar Hrn. Kreisrichter Schmidt anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 23. Jan. 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Holz-Verkaufs-Anzeige. [1197]

Im hiesigen großen Stadtforst, ohnweit der städtischen Ziegelei, sollen am **22. Dezember d. J.** von Vormittags 9 Uhr ab:

6 Kiefern-Baustämme und
174 Kiefern-Klötzer,

letztere theilweis in einer Stärke von 24 Zoll mittlerem Durchmesser, öffentlich an den Meistbietenden, im Einzelnen, unter der Bedingung verkauft werden, daß der Meistbietende sofort nach dem Zuschlage die Hälfte des Kaufgeldes, als Angeld erlegt. Die sofortige Zahlung des ganzen Kaufgelderbetrages wird gestattet. Die Kauflustigen wollen sich bei der Ziegelei einfinden.

Lüben, den 10. Dezember 1857.

Der Magistrat.

[4260] **Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 15. Dezember d. J., Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr wird im hiesigen Walde, nahe dem Bahnhofe Obernigk, eine Partie kiefernes Bauholz auf dem Stamme stehend, verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen sind. —

Die Zahlung muß binnen 8 Tagen erfolgen.

Dom. Schimmelwitz bei Bahnhof Obernigk, im Dezember 1857.

H. Gudewill.

[4615] **Auktion.**

Montag den 14. Dezember d. J. Vormittag von 9 Uhr ab werde ich in meinem Auktions-Lokale, Ring Nr. 30 eine Treppe hoch, **verschiedene seit einiger Zeit** bei mir **asservirte Gegenstände,** bestehend in **Möbeln, Mahagoni-Badeschränken, Bildern,** einer Partie **Jagdnetze, 1 Feldschmiede, 1 Geldkasse, vielem Eisenzeuge, Haus-** und **Küchen-Geräthe rc.** öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Saul, Auktions-Kommissar.

Gouvernanten.

Zwei geprüfte Gouvernanten und zehn Bonnen, geb. Französinnen oder Schweizerinnen, werden bei guter Gehaltszahlung für hohe adelige Familien baldigst verlangt.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4553]

Literarische Weihnachtsgaben.

Verlag von **Ferdinand Hirt,**
königl. Universitäts-Buchhändler in Breslau.

Atlas der Natur-Geschichte.

Zu mehreren tausend, in Holzschnitt ausgeführten Abbildungen nebst erläuterndem Text.



Vollständig in drei, auch einzeln käuflichen Theilen, und zwar in doppelter Ausgabe, sowohl in Lieferungen, behufs allmählicher Anschaffung wie in vollständigen Exemplaren:

Das Thierreich, compl. in 1 Bde. oder in 6 Lieferungen à 10 Sgr. **Das Pflanzenreich,** compl. in 1 Bde. oder in 5 Lfg. à 10 Sgr. **Das Mineralreich,** compl. in 1 Bde. oder in 2–3 Lieferungen à 10 Sgr,

Vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung des In- und Auslandes.

Zu Breslau in **Ferdinand Hirt's** [4446]
königlicher Universitäts-Buchhandlung, am Naschmarkt Nr. 47.

Ein Festgeschenk der anziehendsten und nützlichsten Art

für das mittlere Jugendalter ist der bei Dörffling u. Franke in Leipzig erschienene und durch jede Buchhandlung zu erhaltende [4447]

Bilder-Atlas der Länder- und Völkerkunde

mit besonderer Rücksicht auf Geschichte und Naturgeschichte
von **Emil Wendt.**

Vollständig in 66 großen Stahlstichtafeln mit über 600 Abbildungen in einer eleganten Mappe. Preis 5 Thlr. 20 Sgr.

Die Erläuterungen dazu, ein schöner großer 8.-Band, 20 Sgr.

In diesem mit der äußersten Sorgfalt in echt künstlerischer Weise ausgeführten Werke ist eine Bildergallerie zur Länder- und Völkerkunde geboten, der an Reichthum, an Schönheit und verhältnißmäßiger Billigkeit kein ähnliches Werk des In- oder Auslandes gleichkommt.

In **Breslau** vorräthig bei **Max u. Komp.,** in **Gosohorsky's Buchhandlung** und bei **F. Hirt,** desgl. in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Bei Kreidel und Niedner, Verlagshandlung in Wiesbaden, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4448]

W. O. v. Horn, Verfasser der Spinnstube.

Die Eroberung von Algier.
Simon, der Negersclave.
Der Wallfischfänger.
Vormund und Mündel.
Das Leben des General Zieten.

Erzählungen für Volk und Jugend. Preis **jedes** Bändchen mit **vier Stahlstichen,** gebunden 7½ Sgr. Jedes Bändchen einzeln zu haben.

Früher erschienen: Orkan auf Cuba. Erdbeben von Lissabon. Brand von Moskau. Leben des Prinz Eugen. Leben des Feldmarschalls Derfflinger. Ein Ostindienfahrer. Ein Kongo-Neger. Von den zwei Savoyarden-Büblein. Der Herr ist mein Schild. Das Büchlein vom Feldmarschall Blücher. Gottfried Pollmann. Der Strandläufer. Boorenfamilie von Klaarfontein. Von dem Neffen, der seinen Onkel sucht. Von dem Mann, der uns den Weg nach Amerika gewiesen hat. Gemsjäger. Vergeltung. Koorsaarenjagd. Biberfänger. Leben der Kurfürstin Dorothea und Landgräfin Elisabet.

Aus dem reichen Felde der Länder- und Völkerkunde und Geschichte giebt der Verfasser Volk und Jugend eine Reihe Erzählungen, die neben angenehmer Unterhaltung belehren und durch sittlichen Werth sich hervorheben. Jedes Jahr erscheinen 5 Bändchen.
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Höchst elegant ausgestattete Jugendschriften.

Für das bevorstehende **Weihnachtsfest** erschienen so eben und sind bei **Trewendt u. Granier** (Albrechtsstraße 39), so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die jungen Pelzjäger im Gebiete der Hudsonsbay-Compagnie. Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände von **Karl Müller.** 8. Mit 8 Kupfern in lithogr. Farbendruck. Eleg. geb. 1¼ Thlr.

Europäische Bilder und Skizzen. Zur Belehrung für die reifere Jugend bearbeitet von **Julius Hoffmann.** 8. Mit 6 Kupfern in lithogr. Farbendruck nach Original-Zeichnungen von **Th. Hosemann.** Eleg. geb. 1¼ Thlr.

Früher erschienen und wurden mit großem Beifall aufgenommen:

Die jungen Büffeljäger auf den Prairieen des fernen Westens von Nordamerika. Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände von **Karl Müller.** 8. Mit 8 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1¾ Thlr.

Der Waldläufer. Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben von **Gabriel Ferry.** Für die Jugend bearbeitet von **Julius Hoffmann.** 8. 3te Auflage. Mit 12 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 2¼ Thlr.

Prairieblume unter den Indianern. Eine Erzählung aus dem Westen Nord-Amerika's von **Ch. A. Murray.** Für die Jugend bearbeitet von **Wilh. Stein.** 8. Mit 8 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1¾ Thlr.

Die Ansiedler auf Van-Diemens-Land. Eine Erzählung a. dem australischen Ansiedlerleben von **Charles Nowcroft.** Für die Jugend bearbeitet von **Julius Hoffmann.** 8. Mit 4 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1 Thlr.

Schloß und Hütte. Eine Erzählung für die reifere Jugend von **E. Merx.** 8. Mit 4 Kupfern in lithogr. Farbendruck nach Originalzeichnungen von **F. Koska.** Eleg. geb. 1 Thlr. [4449]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Literarisches Festgeschenk.

Soeben erschien im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** und ist bei **Trewendt und Granier** (Albrechtsstr. Nr. 39), so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Neue Gedichte

von

Rudolph Gottschall.

8. 22¼ Bogen. Elegant broschirt. Preis 1¾ Thlr.

Von demselben Verfasser erschienen in gleichem Verlage: [4450]

Carlo Zeno. Eine Dichtung. Zweite Auflage. 16. Höchst eleg. geb. 2¼ Thlr.
Sebastopol. Dichtungen. 8. Eleg. brosch. 1 Thlr.
Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. 16. Höchst elegant geb. 2 Thlr.
Die deutsche Nationalliteratur in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Literarhistorisch und kritisch dargestellt. Zwei Bände. gr. 8. Eleg. brosch. 5 Thlr.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, bei Josef Max und Komp., — bei L. Heege in Schweidnitz ist zu haben: [4451]

Neunte! 4000 Exemplare starke Auflage von

Fr. Rabener,

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend (256) interessante Anekdoten zur belustigenden Unterhaltung und Wiedererzählung auf Reisen, in Gesellschaften und bei Tafel.
Neunte Auflage. Preis 10 Sgr.

Kindern auf leichte Weise Zeichnen zu lernen:

Elementar-Zeichnen-Unterricht,

zur Selbstbeschäftigung für die Jugend.

Nach einer neuen, leichten und angenehmen Methode, mit 200 lithographirten Zeichnungen. Preis 10 Sgr.

Als Unterrichtsbuch im Zeichnen kann Kindern von 5–8 Jahren kein besseres Buch, als das obige, gegeben werden.

Anweisung zur Oel-Malerei, zur Fresko- und Miniatur-Malerei. Nebst 40 Geheimnissen für Zeichner, Maler und Lackirer, als: bestem Verfahren Zeichnungen zu kopiren, — Kupferstiche und Lithographien auf Holz abzuziehen, — über pariser, chinesische und orientalische Malerei, Zubercitung der Farben und Verfertigung der Firnisse zum Ueberziehen von Gemälden, von Friedr. Dietrich. — Vierte Auflage.
Preis 12½ Sgr.

Zu beziehen in **Glaz** bei J. Hirschberg — **Grünberg** bei Fr. Weiß — **Liegnitz** L. Gerschel — **Oppeln** bei W. Clar — **Neisse** in Hennings Buchhandlung — **Brieg** bei **Bänder** — in **Ratibor** bei **Fr. Thiele.**

Verlag von Hermann Costenoble in Leipzig, zu haben in allen Buchhandlungen Schlesiens: [4452]

Bunyan, Johann, „Die Pilgerreise" aus dieser Welt in die zukünftige. Mit Einleitung und Anmerkungen von Pastor **Friedr. Ahlfeld.** Broschirt 1⅚ Thlr. **Prachtvoll gebunden mit Goldschnitt** 2⅓ Thlr.
Haan, Dr., Wilh., Superint., **„Das Gebet vermag viel!"** Stunden religiöser Erbauung. Brosch. 1⅓ Thlr. **Elegant gebunden** 1¾ Thlr.
Roßmäßler, E. A., Prof., **„Flora im Winterkleide".** Mit 150 Holzschnitten und einem Titelbilde. In Umschlag kartonnirt 1¼ Thlr.

Soeben erschien in der **Rieger'schen** Verlagshandlung in **Stuttgart** und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: [4453]

Dr. K. G. Reuschle's
(Professor am königlichen Gymnasium in Stuttgart)

Illustrirte Geographie
für Schule und Haus.

Mit einem in den Text gedruckten Atlas von 50 kolorirten Karten und mehreren hundert Abbildungen.

Hoch Folio in reich illustrirtem Einbande 2⅓ Thlr. — 3 Fl. 48 Kr.

Das vorstehende Werk bringt eine ganz neue, dem Unterricht in der Geographie für die Jugend viel höheren Reiz verleihende Methode zur Geltung. Es ist das erste in Deutschland erscheinende Buch, welches (durch Hilfe der Galvanographie) das ganze Material des geographischen Unterrichts in seiner Verschmelzung eines vollständigen Atlasses mit interessanten Bildern und einem vorzüglichen Text, aus der Feder eines geachteten deutschen Schulmannes umfaßt. Nicht nur Eltern, Lehrern und Erziehern, sondern auch der Jugend und allen Familien wird das eben so schöne als billige Werk zum selbstständigen Gebrauch aufs wärmste empfohlen.

In Anerkennung der „zweckmäßigen und geschmackvollen Anordnung dieses gemeinnützigen Werkes" wurde dasselbe bereits unmittelbar nach seinem Erscheinen durch Verleihung der württembergischen großen goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.

Weihnachts- u. Festgeschenke

aus dem Verlage von
Carl Meyer in **Hannover.**

Gedichte von Ludwig Heinrich Christoph **Hölty. Erste vollständige Ausgabe** mit erweiterten biographischen Nachrichten, literarisch-kritisch eingeleitet von **Fr. Voigts.** Mit Hölty's Porträt in Stahlstich, einer Ansicht der St. Nicolai-Kapelle vor Hannover (des Dichters Grabstätte) und einem Facsimile. Miniatur-Ausgabe. Eleg. geb. in engl. Einband mit Goldschn. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Träumereien eines Junggesellen oder ein Buch des Herzens von **Jk. Marvel.** Aus dem Englischen. Nach der 20. Aufl. d. amerik. Originals. Elegant gebunden in englischem Einband m. Goldschn. Preis 1 Thlr.

Traumleben, ein Bild der Jahreszeiten. Von demselben. Aus d. Engl. Nach der 12. Aufl. d. amerik. Originals. Elegant gebunden in englischen Einband mit Goldschnitt. Preis 1 Thlr.

Clara Vere. Novelle von **Fr. Spielhagen.** In elegantem englischen Einband. Preis 22½ Sgr.

Auf der Düne. Novelle von **Fr. Spielhagen.** In elegantem englischen Einband. Preis 1 Thlr.

Das Weib von **A. Monod.** Im Auszuge übertragen und mit Zusätzen aus anderen Schriftstellern versehen von Dr. F. Seinecke. **3. vermehrte Auflage.** Elegant gebunden in englischen Einband mit Goldschnitt. Preis 20 Sgr.

Album poétique, Anthologie par **G. Ebener.** A. u. d. T.: Blüthen aus den Werken der neueren und neuesten franz. Dichter. Mit Biographien. Elegant gebunden in englischen Einband mit Goldschn. Preis 1. Thlr. 10 Sgr.

Sprüche der Lebensweisheit. Nach der 23. Aufl. des engl. Originals von **F. Tupper,** frei ins Deutsche übertragen. Eleg. geb. Preis 2 Thlr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20. [4454]

Bei Otto Meißner in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Kernstellen
aus J. Gotthelf's Schriften.

Elegant gebunden mit Goldschnitt 18 Sgr.
Miniatur-Ausgabe. 200 Seiten, cart. 12 Sgr.

Gotthelf's Schriften enthalten einen Reichthum von schönen Gedanken, Lebensregeln und Betrachtungen über die Natur und die Menschen. Ein Jeder, weß Standes er auch sei, wird darin finden, was seinem Herzen zusagt, und sich an den sinnigen, einfachen und kernigen Aussprüchen des schweizer Pfarrers, die überall eine tiefe Lebensanschauung kundgeben, erfreuen und erbauen.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4455[

Für junge Mädchen.

Im Verlage von **Schmidt und Spring** in Stuttgart ist erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen:

Erzählungen
für
junge Mädchen.

Von
Charlotte Späth.
Mit 8 Bildern.
Elegant in Leinwand gebunden.
Preis 1 Thlr. 7½ Sgr. [4456]

Schönstes Festgeschenk!

Der neue
deutsche Jugendfreund
für
Unterhaltung und Veredlung der Jugend.
Herausgegeben von [4457]
Franz Hoffmann.
Mit vielen Abbildungen.
Jahrgang 1857.
Elegant gebunden. Preis 2 Thaler.
Stuttgart. Schmidt und Spring.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bei Veit u. Comp. in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstr. Nr. 20: [4458]

Ranke L., Neue Bücher Preußischer Geschichte. 3 Bände. Preis 6 Thlr.

Schiller's Briefwechsel mit Körner, 4 Thle. Preis 4 Thlr. In elegantem Kattunband. Preis 5 Thlr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Vorräthig bei [4597]

Trewendt u. Granier,

Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank.

Spiele.

Als beste der neuen Erscheinungen empfehlen wir:

Das Victoria-Spiel

ein interessantes, lehrreiches Würfelspiel, mit dem wohlgetroffenen Bilde der **Prinzeß Royal.** Preis 10 Sgr.

Englische Lesebücher sind von nun an nicht mehr nöthig, denn die Jugend lernt dadurch spielend englisch, wie sie in voriger Weihnachtszeit durch

Nun gute Nacht Grammatik!

französisch lernte. Preis 10 Sgr.

4 Auflagen krönten ebenfalls die Arbeit des Verfassers als

Oedipus, ein neues Würfel- und Charadenräthselspiel. Preis 7½ Sgr.

Launige Knackmandeln, die Düte 7½ Sgr. (Würfelspiel).

Der Improvisator, 4 Abtheil. à 7½ Sgr. 3., 4. u. 5. Auflage.

Dieses Spiel, welches in Europa und Amerika sich ungetheilten Beifall erwarb und nie zu interessiren aufhört, sollte in keiner Familie fehlen.

Sphinx, ein poetisches Würfel- und Räthselspiel. Preis 7½ Sgr.

Auf die Anzeige des Dominiums Kokoschütz bei Loslau (Breslauer Zeitung vom 8. Dez.), wonach eine von mir gebaute Dreschmaschine für den halben Preis zu verkaufen ist, muß ich, um Irrthümer zu vermeiden, entgegnen, daß dies aus einem ganz besondern Grunde geschehen mag, und nicht etwa aus Mangelhaftigkeit meiner Arbeit; indem für die Tüchtigkeit der von mir gebauten Dreschmaschinen der große Absatz derselben, dessen ich mich zu erfreuen habe, am besten bürgt. [4826]

Breslau, den 11. Dezember 1857.

G. Wille,

Kupferschmiede-Straße Nr. 11.

Waldsamen-Offerte. [4418]

Bei der Saamendarre Vossowska werden ca. 15,000 Pfund reiner, frischer, keimfähiger Fichtensamen verkauft, und das preußische Pfund beim Detail-Verkauf mit 5½ Sgr., bei Abnahme von 1 Ctur. und darüber mit 5 Sgr. an Ort und Stelle berechnet.

Ebendaselbst kommen auch ca. 1500 Pfund frischer Kiefernsaamen zum Verkauf, dessen Lieferung aber erst Anfang Februar k. J. erfolgen kann.

Bestellungen nimmt Hr. Forstinspektor Krause in Groß-Stanisch per Zandowitz franco entgegen.

Zawadzki, den 6. Dezbr. 1857.

Die Forst-Direktion der Minerva.

Verkäuferin.

Für eine reinliche noble große Handlung wird ein Fräulein aus feiner Familie, gebildet, rechtlich und nicht von unangenehmem Aeußern bei guter Gehaltszahlung gesucht und würde das Fräulein bei guter Behandlung eine dauernde, angenehme Stellung finden.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4608]

Die neuesten Fensterbildchen,

Diaphanien,

den Glasbildern ähnlich, à 7½ u. 12½ Sgr., empfehlen als ein wirklich schönes Geschenk [4601]

Dobers u. Schultze,

Papierhandlung,

Albrechtsstrasse 6, Ecke Schuhbrücke.

Nervenstärkende

das Wachsthum der Haare befördernde

Rosen-Pommade

vom Apotheker Denstorff, die Büchse 10 Sgr.,

Feinste Mandel-Kleie,

aus nicht entölten Mandeln, die die Haut weich und weiß macht, die Schachtel 5 und 2½ Sgr., offerirt von frischer Sendung: [4602]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Direkt bezogene Capweine

empfiehlt das Dutzend Original-Flaschen: herb 6½ Thlr., fein süß 10 Thlr., die Capwein-Großhandlung von **A. Reinecke Jun.** in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 88. [4589]

Für 9 Sgr.

ein praktisches Weihnachtsgeschenk:

Eine Büchertasche (Verkaufspreis)	5	Sgr.	=	Pf.
6 Schreibebücher mit fein. Papier	3	"	=	"
Eine elegante Federscheide	1	"	=	"
Zwei Stahlfederhalter à 3 Pf.	=	"	6	"
Zwei Bleifedern à 6 Pf.	1	"	=	"
Ein Lineal	=	"	3	"
Eine Schiefertafel	1	"	=	"
Sechs bunte Schiefer à 1 Pf.	=	"	6	"
Zwölf gute Stahlfedern	1	"	=	"
Drei color. Bilderbogen à 6 Pf.	1	"	6	"

Summa 14 Sgr. 9 Pf.

Die Gegenstände, welche einen vollen Werth von 14 Sgr. 9 Pf. haben und durchweg brauchbar sind, verkaufe ich für nur 9 Sgr., also um noch mehr als 33⅓ pCt. billiger, als alle die andern Handlungen. [4600]

Die bekannte billige Papier-Handlung von

J. Bruck, Nikolaistr. 5.

Spielwaaren!

Das Neueste und Geschmackvollste, was hierin geliefert wird, ist wieder vorräthig und sind Proben aufgestellt bei **Ernst Heiber,** Schweidnitzer-Straße 17. [4828]

Festgeschenke.

Bei Breitkopf und Härtel in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandl. zu haben: [4582]

Bildnisse berühmter Deutschen,

1. bis 6. Lieferung enthaltend die Portraits von: Lessing, Goethe, Winkelmann, Wieland, Herder, Bach, Händel, Jean Paul, v. Schelling, Klopstock, Mozart, Fichte, Beethoven, Schleiermacher, Gluck. Schiller, A. von Humboldt und Haydn.

gr. 4. à Lieferung 1½ Thaler.

Einzelne Porträts daraus in größerem Format à ¾ Thaler,

Bildnisse berühmter Tonkünstler,

1. und 2. Lieferung, enthaltend die Portraits von: Bach, Händel, Gluck, Haydn, Mozart und Beethoven.

gr. 4. à Lieferung 1½ Thaler.

Einzelne Portraits daraus in größerem Format. à ¾ Thaler.

W. A. Mozart,

von **Otto Jahn.**

3 Bände mit 4 Bildnissen und Facsimile von Mozarts Handschrift.

gr. 8. cartonirt 9 Thaler.

Das rothe Buch.

Neue Märchen für mein Kind

von **Jul. Stern.**

Mit einem Titelbilde nach Ludwig Richter.

Elegant corton. 8. Preis 18 Sgr.

Wichtig für jeden Geschäftsmann!!!

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstr. Nr. 20: [4616]

Almanach

für Beamte und Geschäftsleute für 1858

in Taschenformat.

Der Almanach enthält einen vollständigen Schreib- und Termin-Kalender auf Velin-Schreibpapier gedruckt, ist mit Schreibpapier durchschossen und bei jedem Tag hinreichend Raum gelassen, um etwaige Notizen beizufügen.

Als Anhang ist dem Almanach ein ausführlicher **Rathgeber in Rechtssachen für Kaufleute, Fabrikanten, Kapitalisten, Banquiers und Gewerbetreibende** beigegeben, enthaltend: Allerhand Formulare zu Schuld-, Zinsen-, Wechsel-, Exmissionsklagen und Klagen wegen Ehrenverletzung. Exekutionsgesuche. Gesuch um Abnahme des Manifestationseides. Gesuch um Vollstreckung des Personalarrestes. Subhastationsgesuch, Prorogationsgesuch, Entschuldigungsgesuche der Parteien wegen Ausbleibens im Termine. Das Wichtigste über den Konkurs, Testament und Nachlaß. Schuldscheine über Darlehne und Waarenforderungen, Quittungen. Das Wichtigste über Anweisungen, trockene, gezogene und Steuerwechsel nebst Formularen. Depositen- und Pfandscheine. Formulare von Kaufkontrakten über Grundstücke. Miethkontrakte, Lehrkontrakte, Dienstvertrag, Lieferungs-Vertrag. Cessionen. Das Wichtigste über Erbschaften, Erbeslegitimation, Erbtheilung und über Vormundschaften. Sämmtliche Eidesnormen. Auszug aus dem Stempelgesetz, Stempeltarif, Verjährung der Forderungen, Interessentabellen von einem Jahr und einem Monat 2c. 2c. Europäischen Münz-Vergleichungs-Tabellen und Goldmünzen-Tabellen.

Preis elegant gebunden, mit Bleistift und Tasche 17½ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Ein schönes Festgeschenk

bietet das so eben bei Carl Flemming in Glogau erschienene

Buch der Natur,

naturwissenschaftliche Lebensbilder für Jung und Alt von **Hermann Wagner.** Preis gebunden 1 Thlr. Das Buch ist mit 14 Holzschnitten (gezeichnet von Hasse und geschnitten von Prof. Bürkner) geziert, davon 10 große, die als kleine Meisterwerke von allen Sachkundigen angesehen werden.

Ueber den Werth des Textes können wir uns jeder Aeußerung enthalten, da der Verfasser durch seine vielen naturwissenschaftlichen Arbeiten einen weitverbreiteten Ruf erlangt hat. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes liefert das Buch zur Ansicht. Vorräthig in **Breslau,** in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20, bei Aderholz, Gosohorsky, F. Hirt, U. Kern, W. G. Korn, Trewendt u. Granier. [4587]

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Graß, Barth u. Comp., Sortiments-Buchhandlung (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, empfehlen angelegentlichst als Weihnachtsgeschenk: [4586]

Dr. Crüger's Schule der Physik, auf einfache Experimente gegründet und in populärer Darstellung für Schule und Haus. Dritte, verb. Aufl. Mit mehr denn 400 Holzschnitten. Preis 2 Thaler.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4585]

Ritter's Illustrirtes Kochbuch.

Praktische Anweisung, alle Speisen billig und schmackhaft herzustellen. Ein unentbehrliches Handbuch für Alle, welche Kochen oder es erst noch erlernen wollen.

Mit 1670 geprüften Recepten. Mit 80 Abbildungen.

Preis 1 Thlr.; in reichem goldgepreßten Prachteinbande 1 Thlr. 7½ Sgr.

Es ist dies das neueste, beste und billigste Kochbuch und Bedarf keiner weiteren Anpreisung; — Alle die es besitzen, empfehlen es Ihren Freundinnen und Bekannten zur Anschaffung — die Mutter giebt der Tochter „**Ritters Illustrirtes Kochbuch**“ in die Hand, wenn sie in das bürgerliche Leben tritt, die Hausfrau empfiehlt es ihrer Köchin als das einzige brauchbare. Auch für den Hausherren ist gesorgt, denn die 80 Abbildungen zeigen ihm, wie jeder Braten, Fleich, Geflügel, Fisch 2c. vortheilhaft und doch dabei zierlich tranchirt werden muß.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Hôtel d'Angleterre in Berlin,

Platz an der Bauschule Nr. 2. [4026]

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum sein ganz neu erbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes Hôtel bestens zu empfehlen.

Rud. Siebelist.

Pariser

Damenmäntel, Burnusse, Mantillen und Jacken

sind uns neuerdings zum Verkauf übersandt.

Permanente Industrie-Ausstellung,

Schuhbrücke Nr. 35. [4463]

Als sehr schöne und neue Delikatessen empfehle ich: [4827]

Straßburger Gänseleber-Trüffelwurst

mit Perigord-Trüffeln, so schön wie Gänseleberpastete, und

englische Kräuter-Heringe, das Stück 1 Sgr.

Gustav Scholtz, Schweidnitzer-Straße Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Kretschmer's Institut für **Photographie u. Lithographie,** Ring 31 und Schuhbrücke 76.

Fußteppiche,

4/4 br., von 4 bis 10 Sgr. und 8/4 br., von 15 bis 25 Sgr. d. Elle, Bettteppiche von denselben Stoffen, von 25 Sgr. ab bis zu 3⅔ Thlr., wie auch abgepaßte große Teppiche unter Tische und vor Sopha, empfiehlt in großer Auswahl: [4811]

A. L. Strempel, Elisabetstraße 11.

Krucifixe und Altarleuchter von Gußeisen, schwarz oder reich und dauerhaft vergoldet, echt vergoldete gußeiserne Taufbecken, das heilige Abendmahl, die Grablegung Christi, empfehlen zu äußerst niedrigen Preisen: **Hübner u. Sohn,** Ring 35 eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmachermagazin des Herrn Schmidt.

---

600 Thaler

zur ersten Hypothek auf ein Grundstück werden gesucht. Zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 31, 2 Stiegen. [4832]

Haus-Ankauf.

In einer Provinzialstadt Schlesiens, oder auch auf dem Lande wird von einer soliden Familie ein Haus mit Garten anzukaufen gewünscht.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4609]

Roßhaarröcke

welche jede Façon von Reifröcken ersetzen, empfehle ich hiermit als passendes Weihnachtsgeschenk, sowie Reifröcke von 25 Sgr. an, zu billigsten aber festen Fabrikpreisen.

C. E. Wünsche, Ohlauerstr. 24 u. 25.

Gut **regulirte Uhren** aller Art, empfiehlt unter Garantie guter Werke möglichst billig: die Uhrenhandlung **R. König,** Blücherplatz Nr. 5. [4784]

Echtes

Eau de Cologne

von

Jean Maria Farina,

gegenüber dem Jülichs-Platz in Köln, empfiehlt: [4606]

Carl Reimelt,

Ohlauerstr. 1, zur Kornecke.

Der Bockverkauf

aus meiner gesunden Stamm-Schäferei zu Rzuchow wird in der üblichen Zeit eröffnet, und sind auch gute zuchtfähige Mutterschafe abzulassen. [3361]

Rzuchow bei Ratibor.

W. Mendelssohn.

Tauenzien-Straße Nr. 26a. sind **herrschaftliche Wohnungen** (ganze Etage) zu vermiethen. [4774]

Das Dominium Burg-Branitz und Weissack im Kreise Leobschütz, Oberschlesien, verkauft:

175 Stück Zucht-Mütter,

970 Stück alte, 2 u. 1jähr. **Zucht-Schöpse,**

324 Stück Sommer-Schöps-Lämmer.

Die Heerde ist ganz gesund und war noch nie mit einer Krankheit, namentlich aber nicht mit Traberkrankheit behaftet; der letzte Wollpreis 112 Thlr. [4264]

Das Wirthschafts-Amt.

Tuchleisten sind zu verkaufen Kleine-Groschengasse Nr. 39, eine Treppe. [4821]

Hamb. Speckbücklinge

bei **Gebr. Friederici,**

Ring 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Frische Austern

bei **C. J. Bourgarde.** [4824]

Am 9. Dezbr. c. ist mir auf dem Wege von Zabrze nach Lipine O.-S. eine schwarzlederne Brieftasche, enthaltend 125 Thlr. in Kassenanweisungen verloren gegangen, und zwar 2 K.-A. à 50 Thlr. und eine breslauer Banknote zu 25 Thlr. Die 50er Kassenscheine sind beide auf der Kehrseite S. Kaiser den 9/12. 57 gezeichnet, und wird freundlichst ersucht, bei Einnahme oder Wechseln von 50ern darauf achten zu wollen, und mich in Kenntniß zu setzen. Eine angemessene Belohnung wird zugesichert.

Lipine O.-S., den 9. Dezbr. 1857.

[4581] **H. Goldstein.**

Ein Kandidat theol. cath. sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Offerten sub NN. Nr. 200 poste restante Breslau fr. [4825]

Ein vielseitig erfahrener Kaufmann in den 40er Jahren, der über seine Moralität sich aufs Beste ausweisen kann, aber durch unverschuldetes Unglück herabgekommen ist, bittet um einen Posten, welcher Art er auch immer sei, er wird keine Arbeit scheuen. Frankirte Adressen unter 500. B. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4592]

Ein unverh. nicht zu junger **Amtmann,** kann zu Neujahr eine gute Stelle bei Breslau nachgewiesen erhalten. [4829]

E. Berger, Bischofsstraße 16.

Für 8½ Sgr.

ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk

Eine feine Büchertasche, enthaltend 6 Schreibeb v. feinem Papier, 1 schöne Federscheide, 2 Stahlfederhalter, 2 Bleifedern, 1 Lineal, 1 Schiefertafel, 6 Schieferst., 12 gute Stahlfedern, 3 color. Bilderbog. und 1 elegantes Bilderbuch. Diese Gegenstände eigner Fabrik, durchweg brauchbar, empfiehlt das neue Papeterie- und Galanterie-Waaren-Lager von [4706]

A. Hartmann, Kupferschmiedestr. 43.

Seidene und wollene

Besätze,

von welchen sich die Preise sehr billig stellen, empfing neue Dessin's die **Posamentirwaaren-Handlung**

Carl Reimelt,

Ohlauerstr. 1, zur Kornecke.

Zu Weihnachts-Geschenken!

kleine zahme **Affen,**

sprechende **Papageien,**

und viele andere Sorten ausländ. Vögel, in sehr bunten Farben. Zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 21. [4603]

Doppelflinten

empfingen wir in mehreren Transporten eine sehr **schöne Auswahl,** welche wir unter Garantie **des guten Schusses** zu den **billigsten Preisen** verkaufen.

Wilh. Engels u. Co., Ring 3.

Der große **Filzschuhe-, Muffe- u. Manchetten-Ausverkauf,** Bischofsstraße, Stadt Rom, in der Weißwaarenhandlnng. [4817]

Ein großes Parterre-Lokal

aus 4 Piecen bestehend, mit Schaufenster und Gaseinrichtung ganz neu und elegant dekorirt, ist mit oder ohne 2 schöne **Lagerkeller** und 2 Böden, zu vermiethen und sogleich zu beziehen, Kupferschmiedestr. 26.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [4819]

Hornigs Hotel garni,

24. 25. Ohlauerstraße Nr. 24. 25.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.

Breslau, am 11. Dezember 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	64—68	60	52—57	Sgr.
dito gelber	60—64	57	50—55	"
Roggen . .	42—43	41	39—40	"
Gerste . . .	41—42	40	34—35	"
Hafer . . .	33—34	31	28—29	"
Erbsen . .	62—68	58	50—56	"

Kartoffel-Spiritus 6¾ Gld.

10. u. 11. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"1'''99	28"2'''00	28"1'''58
Luftwärme	— 1,2	— 0,4	+ 0,5
Thaupunkt	— 3,7	— 1,6	— 1,4
Dunstsättigung	78pCt.	90pCt.	84pCt.
Wind	N	NW	SW
Wetter	heiter	trübe	bedeckt

Breslauer Börse vom 11. Dezember 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	95 G.	Ludw.-Bexbach.	4	—
			dito dito	3½	—	Mecklenburger	4	41½ B.
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr.	4	88 7/12 B.	Neisse-Brieger	4	61¼ B.
Friedrichsd'or		—	Posener dito	4	87¼ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Louisd'or		110¼ B.	Schl. Pr.-Obl.	4½	97 G.	dito Prior.	4	—
Poln. Bank-Bill.		86 B.	Ausländische Fonds.			dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		92 7/12 B.	Poln. Pfandbr.	4	83 B.	Oberschl. Lt. A.	3½	136¼ B.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	83 B.	dito Lt. B	3½	128¼ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	98¼ B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	83½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	98¼ B.	dito Anl. 1835			dito dito	3½	72½ B.
dito 1852	4½		à 500 Fl.	4	—	Rheinische	4	—
dito 1854	4½	98¼ B.	dito à 200 Fl.		—	Kosel-Oderberg	4	—
dito 1856	4½	98¼ B.	Kurh. Präm.-Sch.			dito Prior.-Obl.	4	75¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	107¾ B.	à 40 Thlr.		—	dito Prior.	4½	—
St.-Schuld-Sch.	3½	81¾ B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	—	Minerva	5	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	Oester. Nat.-Anl.	5	77¼ B.	Schles. Bank		69¾ B.
dito dito	4½	—	Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.			Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Posener Pfandb.	4	97½ B.	Berlin-Hamburg.	4	—			
dito dito	3½	81 1/12 B.	Freiburger	4	110 G.			
Schles. Pfandbr.			dito Prior.-Obl.	4	82¾ B.	Freib. III. Em.	4	95¾ G.
à 1000 Rthlr.	3½	82¼ B.	Köln-Mindener	3½	143¾ B.	Oberschl. III. Em.	4	126 1/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	94¼ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	41¼ B.	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94¼ B.	Glogau-Sagan	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	60 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140¼ B. Hamburg kurze Sicht 153 7/12 B. dito 2 Monat 148¾ B. London 3 Monat 6. 17⅓ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 78¾ B. Wien 2 Monat 91⅚ B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.